Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

106 (7.5.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644273

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 106. Oldenburg, Montag, den 7. Mai 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Großjährigkeiterklärung des Kronprinzen.

* **Oldenburg**, 7. Mai.

Ueber die Ereignisse des gestrigen Tages, an dem die feierliche Großjährigkeiterklärung des deutschen Kronprinzen stattfand, wird aus Berlin berichtet:

Während Kaiser Franz Josef sich heute früh gegen 8 Uhr in Begleitung des Königs von Sachsen nach der Hedwigskirche zur Messe begab, fuhr das Kaiserpaar bereits gegen 7½ Uhr nach der Siegesallee zur Enthüllung der neuen Denkmalsgruppe. Daselbst hatten sich außerdem eingefunden: Prinz Heinrich, der Kronprinz mit seinen Brüdern, Kultusminister Studt, die Chefs der kaiserlichen Kabinette, General v. Hahnke, Vizeadmiral Frhr. v. Senden-Bibran und Geh. Rat v. Lucanus, sowie verschiedene Herren aus dem kaiserlichen Gefolge. Auch eine zahlreiche Menschenmenge wohnte trotz der frühen Morgenstunde der Enthüllung bei. Gegen 7¾ Uhr fiel auf ein vom Kaiser gegebenes Zeichen die Hülle der Gruppe mit dem Denkmal Kaiser Sigismunds, das der Kaiser hierauf eingehend besichtigte. Mit dem Schöpfer des Denkmals, Bildhauer Broemel, unterhielt sich der Monarch über die historische Bedeutung des Kaisers und überreichte ihm als Zeichen seiner Anerkennung einen Orden. Das Kaiserpaar zog noch einige der anwesenden Herren ins Gespräch und fuhr gegen 8 Uhr mit den Prinzen unter lebhaften Hochrufen des Publikums ins Schloß zurück. Kaiser Franz Josef, der ursprünglich der Enthüllung beiwohnen wollte, besichtigte das Denkmal erst nachmittags.

Gegen 10 Uhr begann dann vor dem Schloß die Auffahrt der Fürstlichkeiten, Botschafter, Gesandten, Minister und hohen Militärs zu der auf 11 Uhr festgesetzten kirchlichen Feier der Großjährigkeiterklärung und der sich anschließenden Gratulationskour. In der Straße Unter den Linden hatten tausende von Menschen Aufstellung genommen, um die Galawagen und glänzenden Uniformen zu bewundern. Die Feier der Großjährigkeiterklärung des Kronprinzen begann um 11 Uhr mit einem Gottesdienst in der Schloßkapelle, wo die geladenen Herrschaften versammelt waren. Neben dem Altar stand der Fahnenträger des 1. Gardereginents mit der alten ruhmreichen Fahne des ersten Bataillons. Vor dem Altar standen das diplomatische Korps, an seiner Spitze der Reichskanzler, die entsandten Vertreter der fremden Souveräne, die Bundesratsmitglieder, die fremdherrlichen Offiziere und die Deputationen der Regimenter. Gegenüber dem Altar waren die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Generalität, Admiralität, die Minister und das Gefolge der fürstlichen Personen aufgestellt. Unter dem Vorantritt der Hofchargen und dem Gesange des Domchors betraten die Majestäten und die Fürstlichkeiten die Kapelle. Voran schritt der Kaiser von Oesterreich mit der deutschen Kaiserin, dann der Kaiser mit dem Großherzog von Baden; hinter der Kaiserin, die tiefe Trauer trug, schritten die jüngsten kaiserlichen Prinzen, hinter dem Kronprinzen von Italien folgten der Kronprinz und die älteren Brüder desselben. Nach einem gemeinsamen Gesange sprach Oberhofprediger Dryander über die Bibelworte: „Sei fest, sei ein Mann, wahre das Haus des Herrn deines Gottes." Hieran schloß sich die Vereidigung des Kronprinzen. Der Prinz erhob die rechte Hand zum Eide, während er die linke auf die Fahne legte. Generaladjutant v. Plessen, der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, sprach den Fahneneid vor, den der Kronprinz mit lauter Stimme nachsprach. Sodann reichte Kaiser Wilhelm seinem Sohne die Hand und küßte ihn zwei Mal auf die Wange. Der Kronprinz küßte dem Kaiser hierauf die Hand. Unter den Klängen des Liedes „Wilhelmus van Nassouwen" sowie unter den Salutschüssen der Batterien im Lustgarten begaben sich die Herrschaften nach dem Weißen Saale des Schlosses, wo das Kaiserpaar und der Kronprinz die Gratulationscour entgegennahmen. Nach derselben wurden die Botschafter, die Chefs der Ministerien, die Bevollmächtigten des Bundesrats, die aktiven Staatsminister und die Präsidien des Reichstages und des Landtages dem Kronprinzen vorgestellt. Um 12,30 Uhr war die Feierlichkeit beendet.

Gegen 1 Uhr verließen die Fürstlichkeiten das Schloß. Dasselbe glänzende Bild wie bei der Auffahrt bot sich wiederum dem Auge dar. Der König von Sachsen wurde vom Publikum mit lauten Hochrufen begrüßt, als er die Linden entlang fuhr, ebenso Prinz Leopold von Bayern, der denselben Weg nahm. Um 1½ Uhr fuhr Kaiser Franz Josef nach der österreichisch-ungarischen Botschaft, um daselbst das Frühstück einzunehmen. Um 6 Uhr empfing Kaiser Franz Josef das diplomatische Korps und die in Berlin anwesenden Mitglieder des Bundesrats. Um 7 Uhr fand im weißen Saal des königlichen Schlosses Galatafel statt, und bei einbrechender Dunkelheit erstrahlten die Hauptstraßen und Hauptplätze Berlins im Glanze einer prachtvollen Illumination. Eine zahllose Menschenmenge hielt besonders die Straßen zum anhalter Bahnhofe besetzt, von dem um 9½ Uhr abends die Abreise des Kaisers Franz Josef erfolgte. Betäubende Hochrufe wurden auf den Kaiser von Oesterreich ausgebracht, als er zum Bahnhof fuhr.

*

Ueber die staatsrechtliche Bedeutung der Großjährigkeiterklärung berichtet die „Märk. Volksztg.": Zunächst wird damit dem Kronprinzen die Fähigkeit zuerkannt, bei Erledigung des Thrones denselben zu besteigen. Während seiner Minderjährigkeit hatte der Kronprinz nur Anspruch auf Gewährung von Sustentationsgeldern aus dem Kronfideikommißfonds. Mit erlangter Großjährigkeit stehen ihm zwar fortan Apanagen zu, doch bestimmen die Hausgesetze der Hohenzollern nur, daß sie zur „standesgemäßen Erhaltung" ausreichen müssen. Die Höhe zu bemessen, steht daher in dem Befinden des Kaisers als des Familienoberhauptes. Dieser Kronfideikommißfonds, aus dem auch die Apanagen entnommen werden, beträgt gegenwärtig 4 Millionen Thaler. Im übrigen steht den Mitgliedern des königlichen Hauses eine staatsgesetzliche Geldwährung nur nach Maßgabe ihrer amtlichen Stellung zu. Da Kronprinz Wilhelm Leutnant à la suite des 1. Garderegiments z. F. ist, so hat er zunächst gesetzlich nur Anspruch auf das Jahresgehalt eines Leutnants (900 Mk.) und auf den Wohnungsgeldzuschuß für Leutnants. In seiner Eigenschaft als Statthalter von Pommern, welche eine erbliche Würde ist und jedesmal auf den Thronfolger Preußens fällt, erhält er keine Vergütung. Mit der Großjährigkeiterklärung wird der Kronprinz auch Fürst von Oels und tritt gleichzeitig den Besitz des Thronlehens an.

* * *

Ueber

die Festlichkeiten am Sonnabend

wird aus Berlin berichtet:

Das alte märkische Landstädtchen Jüterbog glich am Sonnabend Morgen einem großen Feldlager. Schon am Freitag Nachmittag waren die Truppenteile des Gardekorps, welche an dem großartigen Kriegsspiel teilnehmen sollten, mittels Bahn nach Jüterbog befördert worden. Es waren dies je ein Bataillon des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, je eine Kompagnie des Garde-Jäger-Bataillons, des Garde-Schützen-Bataillons, des Lehr-Infanterie-Bataillons, die zu einem Bataillon vereinigt waren, zwei Eskadronen des Leib-Garde-Husaren-Regiments und ein aus sechs Lehrbatterien der Feld-Artillerie-Schießschule gebildetes Feld-Artillerie-Regiment und eine Kompagnie des Garde-Pionier-Bataillons. Die sämtlichen Truppen waren auf Kriegsstärke gesetzt und standen unter dem Kommando des Inspekteurs der Feld-Artillerie, Generalmajors von Schmidt. Um 8½ Uhr morgens am Sonnabend lief der kaiserliche Extrazug auf dem Bahnhof in Jüterbog ein. Die Kaiser, die beide deutsche Generalsuniform trugen und von einer glänzenden Suite begleitet waren, setzten sich bereits an der Rampe des Bahnhofes zu Pferde. Anwesend waren auch die Prinzen Heinrich, Leopold und Albrecht von Preußen und der Kronprinz. Von fremden Fürstlichkeiten bemerkte man den Kronprinzen von Italien, den Großfürsten Konstantin von Rußland und den Herzog von York. Graf Waldersee ritt in der Suite neben dem österreichischen Feldzeugmeister Freiherrn v. Beck. Die zum Scharfschießen befohlenen Truppen bildeten während der Durchfahrt des Kaisers und seiner Gäste Spalier auf der Chaussee vom Bahnhof nach dem Artillerie-Schießplatz. Die beiden Kaiser verfügten sich mit der Suite nach einer das ganze ausgedehnte Terrain beherrschenden Anhöhe, und hier gab Kaiser Wilhelm die Generalidee zu dem sich nun entwickelnden Kriegsspiel. Unweit von dem Fort hatten drei Abteilungen Feldartillerie, zumeist in einem Tannenwalde, Aufstellung genommen, um den markierten Feind, der im Scheibenwalde lag und aus Schießscheiben bestand, die von bombensicheren eingedeckten Lokomobilen bewegt wurden, aus seiner sicheren Stellung zu vertreiben. Es entwickelte sich nun ein lebhafter Artilleriekampf. Mit Präzision überschütteten 36 Feldgeschütze fast eine Stunde hindurch die feindliche Stellung mit Sprenggranaten und Shrapnels, um die gegnerische Artillerie zu vernichten. Unterdessen hatte sich feindliche Kavallerie unter dem Schutz ihrer Geschütze zum Angriff entwickelt, um gedeckt auf günstigem Terrain die feuernden Batterien zu attackieren. Auch wurden in den vor dem Scheibenwald liegenden Gebüschen markierte Schützenlinien lästig. Nunmehr ging die angreifende Infanterie unter dem Schutze der feuernden Artillerie vom neuen Höhenlager aus sprungweise vor, und nach etwa zweistündigem scharfem Feuergefecht gelang es, die erschütterten Positionen in einer glänzenden Sturmattacke, an der auch die rathenower Husaren, zu Fuß fechtend, teilnahmen, zu nehmen. Alsdann fand zum Schluß ein Parademarsch der gesamten Truppen statt. Die kaiserlichen Herrschaften nahmen sodann mit ihrer Suite ein Frühstück im Offizierkasino der Feldartillerie-Schießschule ein und kehrten um 1 Uhr 40 Min. mittags nach Berlin zurück.

Nach der Rückkehr vom Schießplatz fuhr der Kaiser von Oesterreich in Berlin bei sämtlichen Botschaftern vor und gab seine Karte ab. Auch dem Erbprinzen von Hohenzollern stattete er im Palasthotel einen Besuch ab und überreichte ihm persönlich den Leopold-Orden. Kaiser Wilhelm empfing währenddessen den Grafen Goluchowski in Audienz.

Nachmittags um 6 Uhr stattete Kaiser Franz Josef, begleitet von Kaiser Wilhelm, dem Kaiser Franz-Regiment einen Besuch ab. Die Kaserne war festlich geschmückt, auf dem Kasernenhof standen das Regiment in Paradeanzug und der Verein ehemaliger Franzer. Beide Kaiser, welche die Uniform des Regiments trugen, wurden mit Hurra begrüßt. Kaiser Franz Josef begrüßte den Regimentskommandeur. Durch den Vorsitzenden des Vereins ließ er sich das älteste Mitglied desselben vorstellen und verlieh dem Verein zwei Fahnenbänder. Bei der Tafel im Offizierkasino brachte Kaiser Wilhelm den ersten Toast aus auf Kaiser Franz Josef. Kaiser Wilhelm betonte, daß er sich darüber freue, welchen feierlichen Empfang seine Berliner dem fürstlichen Gast bereitet hätten. Das Hoch, das er ausbringe auf den erlauchten Gast, ertöne nicht nur im Regiment, sondern in der ganzen Armee, vom Fels bis zum Meer. Kaiser Franz Josef dankte für die huldvollen Worte und gab seiner Freude Ausdruck, daß er wieder im Kreise der Offiziere des Regiments, dem er sechzig Jahre angehöre, weilen könne. Es freue ihn, wie er von Kaiser Wilhelm gehört, daß sich das Regiment stets musterhaft geführt. Er trinke auf das Wohl des obersten Kriegsherrn. Nach dem Diner wurde Cercle gehalten, wobei der Kaiser verschiedene Offiziere durch Ansprachen auszeichnete. Beim Abschied rief Kaiser Franz Josef dem Offizierkorps „Auf baldiges Wiedersehen!" zu. Die Monarchen wurden auf dem ganzen Wege mit brausenden Hochrufen von der Menge begrüßt.

Abends fand im königlichen Opernhause, das mit Guirlanden und schwarzgelben Schleifen reich geschmückt war, Galaoper statt, der die Kaiser in der großen Hofloge beiwohnten. Rechts von Kaiser Franz Josef saßen die Prinzessin Heinrich und der am Nachmittag eingetroffene König von Sachsen, links vom Kaiser Wilhelm die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und der Kronprinz von Italien. In der zweiten Reihe saßen der Kronprinz, der Herzog von York, Großfürst Konstantin und alle anderen Fürstlichkeiten, in der Seitenloge die jungen Kaisersöhne. Der Vorstellung wohnte ferner eine glänzende Versammlung bei, die Minister, Generale, das diplomatische Korps und Damen in reichen Toiletten. Die Vorstellung wurde eingeleitet durch die pantomimisch dargestellte Schlußszene aus Lauffs „Burggraf", die die Verbrüderung der Häuser Habsburg und Hohenzollern darstellt, wozu die österreichische Hymne intoniert wurde. Das gesamte Haus erhob sich. Sodann folgte die Aufführung von Aubers Oper „Das eherne Pferd", einem heiteren chinesischen Märchen, in prächtiger Ausstattung und trefflicher Besetzung.

Auszeichnungen.

Die Ernennung des Kaiser Wilhelm zum Generalfeldmarschall der österreichisch-ungarischen Armee hat nicht nur in Berlin, sondern auch in Wien allgemein überrascht. Seit dem Tode des Erzherzogs Albrecht im Jahre 1895 gab es dort keinen Feldmarschall, sodaß Kaiser Wilhelm der einzige ist, der diesen obersten Rang in der österreichisch-ungarischen Armee bekleidet.

Kaiser Franz Josef hat der deutschen Kaiserin, der Prinzessin Heinrich von Preußen und der Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein das Großkreuz des Elisabethordens und den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert das Großkreuz des Stephanordens verliehen, ferner dem Staatssekretär Grafen v. Bülow das Großkreuz des Stephanordens, dem Minister des Innern, Freiherrn v. Rheinbaben, das Großkreuz des Leopoldordens, dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, als einem der ältesten Ritter des Stephanordens, die Brillanten zum Großkreuz dieses Ordens, dem Herzog von Hatzfeld-Trachenberg, dem Oberstkämmerer Grafen Solms und dem Staatssekretär Staatsminister Grafen Posadowsky das Großkreuz des Leopoldordens, dem Unterstaatssekretär Freiherrn v. Richthofen das Großkreuz der Eisernen Krone 1. Kl., dem Direktor im Auswärtigen Amt v. Körner und dem Chef der Reichskanzlei Freiherrn v. Wilmowski das Großkreuz des Franz Josef-Ordens, dem Major Grafen Schönborn-Wiesentheid das Komthurkreuz des Franz Josef-Ordens, dem Assessor v. Usedom in der Reichskanzlei das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, dem Oberbürgermeister von Berlin Kirschner das Komthurkreuz des Franz Josef-Ordens mit dem Stern.

Die auswärtige Presse

beschäftigt sich überall in eingehendster Weise mit den berliner Festlichkeiten. Obenan steht in der Fülle und Wärme ihrer Aeußerungen naturgemäß die österreichische Presse. Die wiener Blätter erblicken als den Höhepunkt der bisherigen Ereignisse die Trinksprüche der beiden Kaiser vom Freitag. Das „Fremdenbl." sagt darüber: „Kaiser Wilhelm hat Worte gefunden, so glänzend, so charakteristisch, daß sie noch lange nachhallen werden als Erinnerung an den gestrigen Tag. Der Kaiser hat nicht nur im eigenen Namen, sondern auch in dem des deutschen Volkes gesprochen, das sich keinen beredteren Wortführer wünschen könnte. Gestern wurde der Jubeltag des Dreibundes gefeiert." Das „Neue Wien. Tagebl." schreibt, die Trinksprüche seien eine im größten Stil gehaltene Kundgebung für die Freundschaft der Fürsten und den Bund der Staaten.

Landesbibliothek Oldenburg

Die „Neue Fr. Pr." meint, die Trinksprüche könnten an Herzlichkeit und Wärme nicht überboten werden; in ihnen herrsche ein hinreißender Ton von Freude und Freundschaft. Die Trinksprüche seien erneute Gelöbnisse auf den Dreibund. Noch niemals habe sich der Dreibund vor der Welt so begeistert und unwiderstehlich präsentiert. Die berliner Festtage würden unvergeßlich bleiben als Marksstein in der Geschichte und Entwickelung des imposantesten Friedensbündnisses, das jemals existiert habe. Schließlich schreibt der „Pester Lloyd": „Feierlich erhebend wie Glockenklang und Posaunenschall können die imposanten und ergreifenden Kundgebungen der beiden Monarchen in die Welt hinaus, und sie werden ihren mächtigen Eindruck auf die Geister und Gemüter der Völker und zumal auf die in treuer Freundschaft verbündeten Nationen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens nicht verfehlen. Herzlicher und inniger als in diesen beiden Toasten konnte zunächst das intime Verhältnis der erlauchten Souveräne nicht zum Ausdruck kommen. Aber bedeutsamer konnte auch die Natur des Bündnisses nicht gekennzeichnet werden, welches seines Gleichen in der Geschichte der europäischen Staaten nicht hatte. Der überaus glänzende Empfang, der unserem Monarchen von der berliner Bürgerschaft bereitet worden, verstärkt noch den Eindruck der kaiserlichen Worte." — Auch die meisten englischen Blätter veröffentlichen sympathische Leitartikel, in denen die Großjährigkeit des Kronprinzen gewürdigt und gleichzeitig der Genugthuung über das Telegramm des Kaisers an den Vizekönig von Indien (Siehe im „Polit. Tagesbericht".) Ausdruck gegeben wird. So schreibt die „Morning Post": „Deutschlands Freunde nehmen herzlichen Anteil an Deutschlands Glück, Großbritannien und Deutschland sind durch Bande gemeinsamen Interesses verbunden. Wir vertrauen darauf, daß die Mission des Herzogs von York dazu beitragen wird, diese Bande auch in der nächsten Generation fest zu knüpfen." Die „Times" bemerken: „Es ist besonders erfreulich, daß der Besuch des Herzogs von York in Berlin zusammenfällt mit einer Freundlichkeit des Kaisers Wilhelm für das britische Volk und das britische Reich. Das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich und die Erhaltung der Freundschaft zwischen ihren Lenkern und den unseriben sind hoffnungvolle Faktoren für die Ruhe der Welt." „Daily Telegraph" sagt: „Die Depesche Seiner Majestät des Deutschen Kaisers an den Vizekönig von Indien ist ein der Welt gegebener Beweis von dem guten Einvernehmen zwischen Großbritannien und Deutschland, das der Kaiser hochsinnig zu Stande zu bringen geholfen hat."

*

Aus Rom wird gemeldet: Der Kardinalstaatssekretär Rampolla richtete an den preußischen Gesandten v. Rotenhan ein Schreiben mit der Bitte, dem deutschen Kaiser zur Großjährigkeit des Kronprinzen die Glückwünsche des Papstes zu übermitteln. Der Papst hege die aufrichtigsten Wünsche für das Wohlergehen des erhabenen Prinzen.

Wie die „Italie" berichtet, hat der Kronprinz von Italien an den König Humbert ein Telegramm gerichtet, in welchem er seiner Genugthuung über die wohlwollende Aufnahme Ausdruck gab, die er bei dem Kaiser Wilhelm, dem Kaiser Franz Josef, den Fürstlichkeiten und der Bevölkerung Berlins gefunden. Der deutsche Kaiser richtete an König Humbert gleichfalls ein Telegramm, in welchem er dem König dafür dankt, daß er den Prinzen von Neapel zu dem Feste der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen als Vertreter entsandt habe. Der König erwiderte, er nehme im Geiste und mit dem Herzen teil an dem Feste in der kaiserlichen Familie und sei tief gerührt über den Empfang, der dem Prinzen von Neapel zuteil geworden sei.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 7. Mai.

Das unbehinderte Vorrücken der Engländer im Oranje-Freistaat dauert fort. In einem Telegramm vom Freitag meldet Lord Roberts aus Brandfort: „General Ian Hamilton rückte heute nach Neal Welkot vor und war mit dem Feinde auf dem ganzen Marsche engagiert." Außerdem berichtet Reuters Bureau vom Freitag aus Bloemfontein: „Ein Trainzug ist gestern den Truppen nordwärts gefolgt. Die Ingenieure sind eifrig damit beschäftigt, die Brücke über einen Bach wiederherzustellen. Man glaubt, daß die Eisenbahnlinie zwischen Bloemfontein und Karee in zwei Tagen wiederhergestellt sein wird."

In einem Artikel über die allgemeine Kriegslage sagen die „Times": „Die Besetzung Brandforts kennzeichne zwar die erste Bewegung des allgemeinen Vorstoßes, aber es dürfe nicht übereilt angenommen werden, daß dieser unverzügliche Entwicklungen folgen werden. Es würde nicht überraschen, wenn eine volle Woche verstreiche, ehe das Gros der Armee von Roberts Bloemfontein verlassen habe. Durch die Besetzung Brandforts sei kein ernster Vorteil gewonnen, aber die moralische Wirkung dürfte beträchtlich sein."

Lord Salisbury sprach gestern bei dem Jahresbankett der londoner Kunstakademie die Hoffnung aus, daß, nachdem nunmehr Lord Roberts den großen Vormarsch begonnen, der Krieg ein baldiges Ende erreicht haben würde

*

Die für die englischen Generale kompromittierenden Berichte des Lord Roberts sind am Freitag im englischen Unterhaus ebenso wie im Oberhaus heftig getadelt worden. Bei der Beratung über das Budget für das Kriegsamt beantragte Runciman im Unterhaus, von dem Gehalt des Kriegsministers 200 Pfund Sterling zu streichen, um auf diese Weise gegen die Veröffentlichung der Depeschen über die Kämpfe am Spionskop Einspruch zu erheben. Runciman erklärte, daß, so lange es nötig gewesen sei, die gerügten Offiziere in Südafrika zu behalten, die Rügen nicht hätten veröffentlicht werden dürfen, da dies den Truppen in Südafrika zum Schaden gereiche. Die telegraphische Korrespondenz, betreffend die Veröffentlichung der Depeschen, sei höchst merkwürdig und zeige, daß man versucht habe, von General Buller eine Depesche auf Bestellung herauszubekommen. General Buller wollte sich zu etwas derartigem nicht hergeben und bewies dadurch, daß er nicht nur ein tapferer Soldat, sondern auch ein charakterfester Mann ist. Parlamentssekretär des Kriegsamts Wyndham erwiderte, er glaube nicht, daß Runciman wirklich den Gedanken zum Ausdruck bringen wollte, welcher in seinen Worten enthalten gewesen sei. Runciman könne vielleicht die Urteilskraft und die Diskretion des Kriegsminister Lansdowne anzweifeln, aber die Ehrenhaftigkeit und Gradheit Lansdownes anzuzweifeln, davon könne keine Rede sein. Es könne kein Zweifel darüber herrschen, daß die Regierung für die Veröffentlichung der Depeschen die Verantwortlichkeit trage. Im weiteren Verlaufe tadeln auch Asquith, Macneill, Labuchère die Veröffentlichung der Depeschen über die Kämpfe am Spionskop. Dann verteidigt Balfour die Handlungsweise der Regierung und weist die gegen den Kriegsminister erhobenen Anschuldigungen zurück. General Buller sei nie aufgefordert worden, den Inhalt seiner Depesche abzuändern. Der gegen die Regierung gerichtete Angriff berühre ihre Ehre. Er glaube zuversichtlich, daß die Partei, welche die Ehrenhaftigkeit der Regierung nicht anzweifle, sich gegen die vorgebrachten Beschuldigungen aussprechen werde. Schließlich wurde der Antrag Runcimans mit 215 gegen 116 Stimmen abgelehnt.

Die Burengesandtschaft traf am Freitag Nachmittag an Bord eines holländischen Dampfers vor Boulogne ein. Die drei Delegierten stiegen nicht ans Land, sondern setzten die Fahrt nach New York ohne Unterbrechung fort. Dr. Leyds, der die Delegierten begleitet hatte, verließ dieselben und kehrte nach Brüssel zurück. Vor der Abreise nach Amerika übergaben die Burendelegierten dem Vertreter des „Daily Expreß" in Boulogne eine Botschaft an das britische Volk, worin sie sagen, zur Beendigung des Blutvergießens würden sie wohl Zugeständnisse machen, wenn ihnen nur fortgesetzt der Genuß ihrer Unabhängigkeit gesichert werde. Sie dürften es nicht wagen, auf ihre nationale Selbständigkeit zu verzichten; werde das verlangt, so würden sie bis zum letzten Mann und bis zur letzten Patrone kämpfen.

Der wegen der Explosion in seinem Etablissement in Johannesburg verhaftete Begbie erschien am Freitag vor dem Strafgerichtshof in Johannesburg; er wurde gegen Hinterlegung einer Kaution von 500 Pfund Sterling freigelassen. Die Anklage gegen ihn lautet nicht mehr auf Mord, sondern nur noch auf versuchten Mord.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Von einer neuen Sympathiekundgebung des Kaisers für England berichtet das Reutersche Bureau aus Simla. Kaiser Wilhelm hat am Donnerstag dem Vizekönig von Indien folgendes Telegramm gesandt: „Erfüllt von tiefem Mitgefühl für das schreckliche Elend in Indien, hat Berlin mit Meiner Genehmigung eine Summe von über einer halben Million Mark aufgebracht. Ich habe Befehl gegeben, daß diese Summe nach Calcutta geführt und Eurer Exzellenz zur Verfügung gestellt wird. Möge Indien in dieser Handlung der Hauptstadt des deutschen Reiches das warme Gefühl von Sympathie und Liebe für Indien erblicken, welches Mein Volk leitet, und das aus der Thatsache herrührt, daß Blut dicker ist als Wasser."

Der Vizekönig antwortete am 4. Mai: „Ich habe die Ehre, Ew. Kaiserl. Majestät den Empfang des überaus huldreichen Telegramms zu bestätigen. Sein Inhalt wird in ganz Indien tiefgehende Dankbarkeit für das barmherzige, sympathische Verhalten Ew. Majestät Reichshauptstadt Berlin hervorrufen, welches der edlen Initiative Ew. Kaiserl. Majestät entsprang. Es ist in der That eine Illustration der verbindenden Kraft der Verwandtschaft, auf welche Ew. Majestät hingewiesen, daß das deutsche Volk freundlich des Werkes gedenkt, das die britische Regierung in diesem Lande vollführt, um die schrecklichen Leiden zu lindern, von denen das arme indische Volk so betroffen wird. Im Namen des indischen Volkes gestatte ich mir, für die hochherzige Handlungsweise Ew. Kaiserl. Majestät und für die so reiche Gabe Ihres Volkes zu danken."

Durch das Telegramm des Kaisers wird zunächst bestätigt, daß die vom Reichsbankpräsidenten veranstalteten Sammlungen für Indien direkt veranlaßt worden sind durch den Kaiser. Die Kundgebung ist zunächst nur für Indien bestimmt, stellt sich in Wirklichkeit aber dar als ein starker Sympathiebeweis für England. Auf das englische Sprichwort „Blut ist dicker als Wasser" hat der Kaiser schon früher einmal in einem Trinkspruch in England Bezug genommen zum Beweise, daß die Bande des Blutes, welche ihn mit England verbinden, fester halten als Freundschaftbeziehungen.

— Die diesjährige Nordlandreise wird der Kaiser nach der „Kieler Ztg." voraussichtlich am 2. Juli in Begleitung des Prinzen Heinrich von Travemünde aus antreten.

— Das körperliche Befinden des Königs Otto von Bayern ist wenig befriedigend. Ein neues ärztliches Bulletin lautet: „Se. Majestät der König klagen nicht mehr über Schmerzen und geben auch auf Druck keine Schmerzempfindung zu erkennen, indessen ist das Allgemeinbefinden durch die vorausgegangene Störung sichtlich beeinträchtigt und der Kräftezustand weniger befriedigend. Schloß Fürstenrid, 4. Mai 1900. gez. Dr. v. Ziemsen. Dr. J. Bauer. Professor v. Angerer. Dr. Grashey."

— Nach der „Voss. Ztg." melden die petersburger Blätter, daß die längst geplante Einführung des Postanweisungsverkehrs zwischen Rußland und Deutschland in kurzem erfolgen werde.

— Aus Athen wird gemeldet: Der griechische Kronprinz reist in vierzehn Tagen nach Berlin ab, um sich dort über die Persönlichkeit eines Armeeorganisators mit dem Kaiser zu verständigen.

— Zur Deckungfrage des Flottengesetzes ist in der Budgetkommission ein weiterer Antrag gestellt worden, der von den Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen unterstützt ist; er geht dahin, den Bierzoll von 4 Mk. auf 6 Mk. pro Doppelzentner zu erhöhen, eine Zollerhöhung, welche teils englischen Porter und Ale, in der Hauptsache aber die Einfuhr von Bier aus Oesterreich-Ungarn, insbesondere aus Böhmen, mit 723,216 Doppelzentner treffen würde.

— Das deutsche Zuckerkartell wurde nach dem „Berl. Tagebl." am Donnerstag in Berlin von über 98 pCt. aller deutschen Zuckerfabriken und Raffinerien endgiltig unterzeichnet und tritt am 1. Juni d. Js. ins Leben.

— Ueber das Fleischschaugesetz hat die konservative Fraktion erst am Donnerstag Abend beraten. Die „Köln. Ztg." hatte fälschlich schon vorher berichtet, die Mehrheit der Fraktion habe das Kompromiß abgelehnt. Die „Deutsch. Tagesztg." schreibt, es sei beschlossen worden, den Fraktionsbeschluß bis zur Einbringung von Anträgen im Reichstag geheim zu halten. Die Einigkeit der konservativen Partei sei nicht gestört worden und werde auch nicht gestört werden.

— Die Offiziere und Mannschaften der in Köln weilenden Torpedobootflottille erfreuen sich der größten Huldigungen und Sympathiebeweise seitens aller Kreise der Bevölkerung. U. a. wurde sämtlichen Offizieren und Mannschaften von der Stadt Köln eine Ehrengabe in Gestalt einer silbernen Medaille gewidmet. Die Medaille giebt eine Ansicht der Stadt Köln mit der Jahreszahl 1900. Die Umschrift lautet: „Zur Erinnerung an die Rheinfahrt." — Morgen Vormittag um halb 11 Uhr wird die Torpedoflottille in Bonn erwartet und von den städtischen Behörden festlich empfangen werden. Die Stadtverordneten haben dazu einen Kredit bewilligt. Die prinzlich schaumburgischen Herrschaften haben das Offizierkorps zur Tafel geladen. Weitere Festlichkeiten sind geplant.

— Auf gemeinsamen Antrag des Vereins deutscher Ingenieure, des allgemeinen deutschen Realschulmännervereins, des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens und des Vereins für Schulreform nahm am Sonnabend in Berlin eine von 300 Philologen besuchte Versammlung, entsprechend der von 12,000 Personen unterzeichneten Petition, einstimmig die beiden Forderungen an, wonach alle neunklassigen höheren Schulen, also Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, gleiche Berechtigung zu wissenschaftlichen Studien und höheren Laufbahnen haben müssen, während die weitere Gestaltung aller höheren Schulen in der Richtung zu bewirken ist, daß sie einen gemeinsamen, die drei unteren Klassen umfassenden lateinlosen Unterbau erhalten. Diese Forderungen sollen mit der Petition dem preußischen Kultusminister überreicht werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 7. Mai.

* **Ordensverleihung.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, dem königlich preußischen Oberstleutnant beim Stabe des 6. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95, von Eckenbrecher, das Ehren-Ritterkreuz I. Klasse zu verleihen.

* **Rudolf Lettinger** geht nach Ablauf seines breslauer Engagements auf Grund eines längeren Kontraktes an das Schillertheater nach Berlin.

* **Ein neues Bild von Müller vom Siel** ist im Schaufenster der Fischbeckschen Kunsthandlung am Damm ausgestellt, ein Blick von den Uferhöhen auf die Hunte bei Dötlingen zu Ausgang des Winters. Das Bild ist in der Stimmung wundervoll getroffen; die milde Sonne, die über der brannen, dem Frühling entgegenharrenden Landschaft liegt, der silbergraue Duft, der die Luft erfüllt, und die blauverschleierte Ferne in ihrer sein abgewogenen Abstufung zeigen den Künstler von den besten Seiten seines Könnens und werden dem Liebhaber intimer Stimmungslandschaften große Freude bereiten.

* **Wohlthätigkeitkonzert zum Besten der Abgebrannten in Wildeshausen.** Das in der letzten Nummer dieses Blattes angekündigte Konzert des Sängerbundes findet Freitag, den 11. d. M., abends 8 Uhr beginnend, im großen Kasinosaale statt. Die Preise der Plätze sind festgesetzt auf 3 Mark, 2 Mark, 1 Mark und 50 Pfg. Karten sind vom Mittwoch ab in der Schmidtschen Buch- und Musikalien-Handlung (H. Segelken) zu haben. Das reichhaltige und interessante Programm bietet allen Gesangsfreunden Gelegenheit, sich einen hohen Genuß zu verschaffen, und gleichzeitig zur Linderung der Not derjenigen beizutragen, die durch das furchtbare Brandunglück heimgesucht wurden. In Herrn van Gorkom hat der Sängerbund einen Solisten ersten Ranges gewonnen. Ueber seine gesanglichen Leistungen im dritten Hofkapellkonzert des letzten Winters führen wir das Urteil unseres Musikreferenten an: „Herr van Gorkom, der Solist des Abends, ist gewiß, wie schon aus der warmen Begrüßung hervorging, vielen Oldenburgern durch seine Thätigkeit an der bremer Opernbühne bekannt. Seine wundervollen Stimmmittel und sein großartiges Vortragtalent bewährten sich auch gestern wieder. Bewundernswert ist die Behandlung der Sprache durch den Sänger." Der gefeierte Sänger singt u. a.: Recitativ und Arie aus „Ein Maskenball" von Verdi, „Archibald Douglas", Ballade von Löwe, „Traum durch die Dämmerung" von Rich. Strauß, „Der Heilege von Stein" von Frommer. Der Sängerbund hat für sein Unternehmen bei allen Beteiligten dankenswerte Unterstützung gefunden. So hat Herr van Gorkom mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck des Konzerts in liebenswürdigster Weise auf jede Vergütung verzichtet, und die hiesige Kasinogesellschaft stellte den Konzertsaal unentgeltlich zur Verfügung. Möge nun auch der Besuch des Konzertes ein recht zahlreicher werden, damit der finanzielle Erfolg dem in künstlerischer Beziehung zu erwartenden nicht nachstehe!

* **Die neuen Postanweisungen,** die demnächst zur Ausgelangen, tragen ebenfalls das Germaniamarkenbild und bieten außerdem dem Absender den besonderen Vorteil, daß bei ihnen der Raum für schriftliche Mitteilungen auf dem für den Empfänger bestimmten Abschnitt um etwa ein Fünftel größer ist, als bisher. Ebenso ist die Vorderseite des Abschnitts etwa zu einem Drittel für schriftliche Mitteilungen frei gehalten.

* **Die Ufer des Hunte-Ems-Kanals** werden jetzt auf der Teilstrecke von der Cäcilienbrücke bis zur Brücke in der Verlängerung der Nordstraße einer gründlichen Ausbesserung unterzogen, da sie im Winter durch den Eisgang nicht unerheblich gelitten hatten. An den schwerer beschädigten Stellen wird das Ufer mit Schlengenbusch bepackt, der durch starke Pfähle gehalten wird. Geringere Beschädigungen werden durch Steinpackungen usw. ausgeglichen.

* **Das alte Eisen,** so schreibt uns ein Großhändler, ist im letzten Monat, wohl infolge des großen Angebots, im Preise bereits wieder beträchtlich zurückgegangen, so daß die Händler den in letzter Zeit bezahlten hohen Preis bei weitem nicht mehr anlegen können.

-a **Die beiden Sonntagvorstellungen im Cirkus Blumenfeld** hatten sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die Reichhaltigkeit des Programms in beiden Vorstellungen sowie die durchweg gute Ausführung der einzelnen Nummern, von denen die den Beschluß der Abendvorstellung bildende komische Pantomime „Cancan vor Gericht" noch als besonders gelungen hervorzuheben wäre, bewiesen den mit ihren Beifallbezeugungen nicht kargenden Zuschauern zur Genüge, daß man es hier mit einem leistungsfähigen Unternehmen auf dem circensischen Gebiete zu thun hat. Die Direktion gedenkt, auch einige Schülervorstellungen mit besonders ausgewähltem Programm zu veranstalten.

* **Seitens des Arbeiter-Bildung-Vereins** wurde gestern

Landesbibliothek Oldenburg

als Nachfeier zu seinem diesjährigen Stiftungfest im Hotel zum Lindenhof ein solenner Ball abgehalten. Das Fest ist unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder in der schönsten Weise verlaufen.

(-) **Der Turnverein „Jahn"** feierte Sonnabend das Stiftungfest seiner Vorturnerschaft und hatte zu diesem Zweck einen Unterhaltungabend für seine Mitglieder und deren Angehörige im Vereinslokal „Hotel zum Lindenhof" angesetzt. Außer der Turnerschaft hatte der „Gesangverein Friedrich Wilhelm" seine Kräfte zur Verfügung gestellt, um das Fest zu verherrlichen. Wie immer bei den Festen des Turnvereins, hatte sich auch diesmal eine große Anzahl Personen eingefunden, um einen genußreichen Abend zu verleben. Unter den nach einem reichen Programme von Mitgliedern der Vereine ausgeführten Vorträgen und Vorstellungen fanden viele geradezu begeisterte Aufnahme, alle aber die volle Anerkennung des schaulustigen Publikums, welches seinen Dank durch schallenden Applaus zu erkennen gab. Der Sprecher des Vereins, Herr Bäker, hieß die Gäste willkommen. Herr Turnrat Busch brachte ein Hoch auf den Kaiser und Großherzog aus und der „Gesangverein Friedrich Wilhelm" ein harmonisches Hoch auf den Turnverein „Jahn".

-a. **Eine erhebliche Verkehrsstörung** wurde am Sonnabend Mittag in der engen Ritterstraße durch das Ineinanderfahren eines Lastwagens mit dem Fuhrwerk eines Landmannes hervorgerufen. Erst nach längeren Bemühungen gelang es, das Hindernis zu beseitigen, welches eine ganze Reihe von Wagen zu einem unfreiwilligen Anhalten gezwungen hatte.

* **Ein Zusammenstoß eines Radfahrers** mit einem Gefährt auf dem Dobben brachte dem ersteren so bedeutende Verletzungen, daß er in seine Wohnung getragen werden und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

‡‡ **Bestrafung.** Vor kurzem wurde über die Verhaftung eines Schriftsetzers Urban berichtet, welcher sich im östlichen Teile des Heiligengeistthorviertels mehrerer Sittlichkeitverbrechen schuldig gemacht hatte. Derselbe wurde am Sonnabend vom hiesigen Schöffengericht mit 3 Monaten Gefängnis dafür bestraft.

* **Für die Abgebrannten in Wildeshausen** gingen bei unserer Geschäftstelle ein: Auf einer zweiten Hochzeit in Eversten ges. 14.50 Mk., W. G. 1 Mk., J. O. 2 Mk., Frl. G. 5 Mk., Frau O. 1 P. Kleider, Frau O. 1 P. Kleidungsstücke, E. H. 10 Mk., Frau W. 4 Mk., T. in Essen i. O. 3 Mk., A. S. 10 Mk., Frau F. 1 Sack mit Kleidungst., Frau H. K. 3 Mk., vergnügte Oldenburger im etzhorner Krug 5.10 Mk., ges. auf C. O.'s Hochzeit, Osternburg, 11.02 Mk., auf dem Unterhaltungsabend des Turnvereins „Jahn" im Lindenhof ges. 17.70 Mk., Verein z. B. v. L. 2.75 Mk., zusammen 89.07 Mk., Summa 1107.54 Mk. Besten Dank!

* *

* **Osternburg,** 6. Mai. * Der Einladung des osternburger Gesangvereins zur Teilnahme an seinem am gestrigen Abend im Saale des Dreiserschen Restaurants veranstalteten Tanzkränzchen war seitens der Mitglieder in ausgiebiger Weise entsprochen worden. Den Freuden des Tanzes wurde flott gehuldigt, und sämtliche Teilnehmer erlebten äußerst genußreiche Stunden.

* **Aus dem Ammerlande.** Der „Ammerländer" schreibt: In der Zeit vom 1. Mai vorigen Jahres bis zum 1. Mai dieses Jahres sind im Amtsbezirk Westerstede im ganzen 19 Fischottern erlegt worden, und zwar 7 in der Gemeinde Ebewecht, 5 in der Gemeinde Westerstede, 4 in der Gemeinde Zwischenahn und endlich 3 in der Gemeinde Apen. An Kreuzottern sind im Laufe eines Jahres (1. Mai 1899 bis 1. Mai 1900) insgesamt 980 Stück beim hiesigen Amt eingeliefert worden, wofür aus der Amtverbandkasse eine Prämie von 490 Mk. gezahlt wurde. Bis auf den Monat Dezember v. J., in welchem keine Giftschlangen abgeliefert wurden, sind in jedem Monate noch Kreuzottern gefangen und getötet worden; die meisten im Monat April d. J. mit 235 Stück, die wenigsten im Februar mit 8 Stück. Ein Einwohner aus Ocholt hat allein etwa 150 Kreuzottern abgeliefert.

□ **Zwischenahn,** 7. Mai. Herr Hermann Teelmann, bisher Buchhalter der Firma J. D. Gleimius, ist von der hiesigen Molkerei-Genossenschaft als Geschäftsführer engagiert. — Es lagen etwa zwanzig Bewerbungen um die Stelle vor.

□ **Zwischenahn,** 7. Mai. Der zwischenahner Schützenverein faßte in der Generalversammlung mehrere Beschlüsse, die bezwecken sollen, den Verein auch in den äußeren Formen mit den Vereinen der Nachbarschaft in Uebereinstimmung zu bringen. Bisher wurde der Verein durch einen Vorstand vertreten, dem ein Vorsitzender, ein Stellvertreter, ein Schriftführer und ein Schießmeister angehörten. Jetzt soll eine Erweiterung eintreten; man will einen Schützenhauptmann hinzuwählen, einen Fähnrich und zwei Fahnenjunker. Diese Chargierten sind mit Degen oder Hirschfänger auszurüsten. Am zweiten Festtage, dem 30. Juli, findet neben dem hergebrachten Meisterschießen ein Königschießen statt. Als Abzeichen seiner Würde wird dem König eine silberne Kette gegeben, die in seinem Besitz bleibt, bis ein anderer Schütze ihm den Rang abläuft. Der König erhält als Eigentum dazu noch eine ordenähnliche Auszeichnung. Jeder Schütze, so wird erwartet, soll am Königschießen teilnehmen; zu den etwaigen Kosten seiner Repräsentation bewilligt der Verein einen baren Zuschuß. Für die Anschaffung der Kette und des Abzeichens wurde dem Vorstand eine verhältnismäßig hohe Summe bewilligt. Eine Kommission von vier Mitgliedern legt der nächsten Versammlung das auf Grund der Beschlüsse geänderte Statut zur Annahme vor. Der Kassierer berichtete über den Umsatz des Vereins in den drei letzten Jahren: Einahme 3023, Ausgabe 2600 Mk, noch berichtigende Forderungen 100 Mk., Ueberschuß also ca. 300 Mk.

p. Ammerland, 7. Mai. Die Torfgräber erhalten gegenwärtig für das Graben eines Tagewerkes Torf 4—4,50 Mk. und für das Bearbeiten desselben pro Tagewerk 1 Mk., so daß die Torfmoorbesitzer, falls sie den Torf nicht mit eigenem Personal graben und bearbeiten lassen, für jedes Tagewerk 5—5,50 Mk. bezahlen müssen. Die Fuhrkosten treten eventuell noch hinzu. Ein gewandter Torfgräber vermag unter günstigen Umständen in einem Tage wohl bis zu 1,5 Tagewerk zu graben. Recht vielen Torfes sind namentlich die Fabriken benötigt. So läßt allein die Firma Koch in Westerstede alljährlich an 100 Tagewerk graben. — Auf dem letzten Schweinemarkt kosteten Ferkel durchschnittlich 1,60—2 Mark pro Alterwoche. Große Schweine waren nur wenige aufgetrieben. Dieselben werden von den Händlern mit 32 Mk. pro 50 Kg. bezahlt. — Das großherzogliche Oberschulkollegium hat auf eine Eingabe der Schulacht Linswege, betr. Anstellung eines zweiten Lehrers, geantwortet, daß wegen des herrschenden Lehrermangels kein zweiter Lehrer bewilligt werden könne. Aus diesem Grunde soll im Einverständnis mit der Oberbehörde versucht werden, eine Lehrerin als zweite Lehrkraft zu gewinnen. — Zum westerstedter Frühjahrsmarkt haben sich viele Budenbesitzer eingefunden. Während der Marktage tritt bei Herrn Bahnhofswirt Oetken die Gesellschaft des Herrn Strauß aus Bremen auf. — Die Wiedereröffnung der westerstedter Wurstfabrik ist nunmehr auf diese Woche angesetzt worden.

§! **Von der Unterweser,** 6. Mai. Die Seefischerei gestaltete sich in verflossener Woche so, daß im Beginn derselben ein lebhafter Dampferverkehr herrschte, der gegen Ende derselben etwas nachließ. Die Fänge waren in der Nordsee ganz außerordentlich geringfügig, bei Island mittel, bei Skagen annähernd befriedigend. Die Flußfischerei hatte hinsichtlich des Aaalfangs recht ungünstige Ergebnisse zu verzeichnen; der Buttfang war hingegen auf der Außenweser und auch weiter weseraufwärts äußerst ertragreich. Auch der Maifischfang lieferte meist gute Resultate. — Hinsichtlich der Fährdampfer ist vorübergehend zwischen Nordenham und Geestemünde eine Aenderung eingetreten: Die Fahrten der „Union" hat der Dampfer „Bredeborg", die des letzteren der Dampfer „Geeste" übernommen. — Der neuerbaute Kreuzer (4. Klasse) „Niobe", welchen die Gesellschaft „Weser" in Bremen fertiggestellt, fuhr behufs Regulierung des Kompasses am Sonnabend von Bremen nach Bremerhaven und legte sodann in Nordenham an den Hauptpier. Dort wird der Dampfer noch verschiedenen Arbeiten unterworfen.

S. **Varel,** 6. Mai. Am Sonnabend Abend feierten der Besitzer und das Personal der Springerschen Maschinenfabrik und Eisengießerei in der Restauration „Zum schwarzen Roß" das 25jährige Bestehen der Fabrik. Gleichzeitig konnte der Formermeister Martens, der von Anfang an in der Fabrik beschäftigt ist, sein 25jähriges Jubiläum feiern. Ihm wurde seitens des Besitzers eine goldene Uhr mit Kette geschenkt; seine Kollegen verehrten ihm andere Andenken. Die Feier verlief in schönster Weise und hielt die Teilnehmer bis in die Morgenstunden vereint.

⌂ **Varel,** 7. Mai. Herr Nebenlehrer Ahrens an der Knabenschule hieselbst ist mit Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Varel, Gemeinde Delmenhorst, ernannt.

⌂ **Elsfleth,** 6. Mai. Herr Kapitän Greve und Frau hierselbst feierten gestern in voller Rüstigkeit und Geistesfrische das nur wenigen Sterblichen beschiedene Fest der goldenen Hochzeit. Dem aus Anlaß dieses Ehejubiläums vielfach beglückwünschten Jubelpaar wurde von S. K. H. dem Großherzog eine Prachtbibel geschenkt. Möge es den betagten Alten vergönnt sein, auch ihre diamantene Hochzeit zu feiern! — In der Gefahr des Ertrinkens schwebte vorgestern Nachmittag ein Kind des Küpers K. an der M.-Straße, welches in den hinter der Straße entlang fließenden Wassergraben gestürzt war. Auf das Hilfegeschrei der kleinen Geschwister, welche das Geschehene bemerkt hatten, eilte der Tischler G. herzu und entriß das Kind dem nassen Element. — Von einem Ungenannten sind dem hiesigen Lutherkrankenhausfonds 300 Mk. zugeflossen.

✕ **Lohne,** 6. Mai. Das von Lohne nach dem hiesigen Bahnhof und nach Dinklage fahrende Personenfuhrwerk beginnt jetzt seine Fahrten eine Viertelstunde früher als bisher. Vormittags fährt es um 10,20 Uhr aus Lohne ab, trifft um 10,40 Uhr auf dem Bahnhofe und um 11,35 in Dinklage ein. Die Nachmittagsfahrt beginnt um 4,40 Uhr, so daß Dinklage bereits 5,50 anstatt bisher 6 Uhr erreicht wird. Die Rückfahrzeiten sind dieselben geblieben.

// **Neuenkirchen,** 6. Mai. Vom 1. Mai ab verkehrt zwischen hier und Vörden ein Omnibus. Er fährt früh 8,05 aus Vörden ab und trifft hier 8,45 Uhr ein, so daß man den nach Oldenburg fahrenden Zug benutzen kann. Die zweite Fahrt hat Anschluß an den um 5,36 Uhr nachmittags nach Bramsche fahrenden Zug. Die Rückfahrt von Neuenkirchen beginnt um 8,55, bezw. 6,20 Uhr, so daß man um 9,35 bezw. 7 Uhr wieder in Vörden ist.

---

* **Borkum,** 5. Mai. Gestern Vormittag 11 Uhr 20 Min. begann die Legung des deutsch-atlantischen Kabels nach Nordamerika. Anwesend waren u. a. die Direktoren der deutsch-atlantischen Telegraphengesellschaft und der Firma Felten u. Guillaume, ferner Postrat Sydow aus Oldenburg, Telegraphendirektor Fischer aus Emden, Oberbürgermeister Fürbringer. — Anläßlich dieses Ereignisses hat die Direktion der deutsch-atlantischen Kabelgesellschaft (O. Moll u. C. W. Guilleaume) an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Sr. Majestät dem Kaiser in Berlin. Die unterthänigste Meldung, daß die Legung des ersten deutsch-amerikanischen Kabels bei herrlichem Wetter begonnen wurde. Die Direktion." — Hierauf ist folgendes Antworttelegramm eingelaufen: „An die Direktion der deutsch-atlantischen Telegraphengesellschaft, Borkum. Se. Majestät der Kaiser und König lassen für die Meldung von dem Beginn der Legung des ersten deutsch-amerikanischen Kabels danken und dem bedeutungsvollen Unternehmen glücklichen Fortgang wünschen. Auf allerhöchsten Befehl v. Lucanus, Geh. Kabinettsrat."

Letzte Depeschen.

* **Berlin,** 7. Mai. Bei dem gestrigen Festmahl im Weißen Saal des Schlosses führte Kaiser Franz Joseph die Kaiserin zu Tische, Kaiser Wilhelm schritt allein, der König von Sachsen führte die Prinzessin Heinrich, der Kronprinz die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Baden die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Hierauf folgten die übrigen Fürstlichkeiten, die glänzende Schar der auswärtigen und deutschen Würdenträger. Kaiser Wilhelm trug Leibgardehusarenuniform, Kaiser Franz Joseph die Uniform des Kaiser Franzregiments. Im Laufe des Mahles hielt Kaiser Wilhelm folgende Ansprache an die Anwesenden:

„Es ist ein tiefbewegtes Vaterherz, welches in diesem Augenblick zu Euch spricht und von innigstem Dank durchzogen bittet, daß Ihr oder Eure Souveräne Meinen herzlichsten Dank entgegennehmen wollt dafür, daß Ihr alle hierher gekommen seid, um am heutigen Tage mit uns dies Fest zu feiern. Ew. Majestät Erscheinen und die Entsendung so vieler Vettern seitens der europäischen Souveräne haben aus einem einfachen Familienfeste einen welthistorischen Moment erster Größe geschaffen. Ich wage nicht, diese Huldigung als Mir geltend anzunehmen, aber ich glaube daraus schließen zu dürfen, daß durch die gemeinsame Feier mit Uns am heutigen Tage alle Staaten Europas anerkennen, daß das Deutsche Reich und Preußen vermöge der Politik, die Wir geführt haben, im Stande sind, mit jedermann in gutem Frieden und in Freundschaft zu leben. Ich möchte aber auch fernerhin darin den Ausdruck finden der gemeinsamen Bande, die alle Herrscherhäuser Europas umschließen, und die auf derselben Grundlage beruhen, auf der unser Haus aufgebaut ist: auf der Tradition. Worin diese besteht, das ist heute schon in der Kirche gesagt worden; in friedlicher, ehrhafter Arbeit für Volk und Vaterland, im langsamen Aufbau, im gemeinsamen Ertragen von Freud und Leid. Zwischen Herrscher und Volk hat sich Unser Haus emporgearbeitet. Getragen durch das Bewußtsein der von Gott ihnen gestellten Aufgabe haben Meine Vorfahren die Grundlagen gelegt. Dieses Bewußtsein einer von Gott gestellten Aufgabe erfüllt einen jeden der Monarchen und Fürsten, ebenso wie Uns. Ich erhebe Mein Glas auf das Wohl der Majestäten, auf das Wohl der Souveräne, wie alle der teuren Vettern und Oheime, die heute anwesend sind, mit dem Wunsche, daß auch ihnen in ihrer Arbeit, einem jeden an seinem Teil, die Genugthuung zuteil werden möge, das Empfinden zu besitzen, daß ihr Volk und ihr Vaterland ihnen ihre Arbeit so dankt, wie Mir das Meine. Ich schließe auf das Wohl der hier anwesenden und vertretenen Souveräne und Fürsten!".

Hierauf brachte Kaiser Franz Joseph den folgenden Trinkspruch aus: „Indem Ich Mein Glas auf das Wohl des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, Meines lieben Patenkindes, erhebe, welcher heute die Schwelle der Großjährigkeit überschreitet, drängt es Mich zunächst, seinen Mir teuren Eltern zu diesem Freudentage die innigsten Glückwünsche auszusprechen. Möge das Walten der Elternliebe dem edlen Prinzen lange erhalten bleiben, möge er die reichen Gaben seiner jungen Kraft glücklich entwickeln und in ernster Arbeit, aber mit frischem Mut und Gottvertrauen sich heranbilden für den hohen und schweren Beruf, der seiner harrt! Ich bin hocherfreut, ihn beim Eintritt in das öffentliche Leben hier begrüßen zu können, und sehe hierin ein glückliches Vorzeichen dafür, daß die Einigkeit und Treue der Vorfahren fortleben wird in den kommenden Geschlechtern. Gott segne und schütze den Kronprinzen!" Die Musik intonierte hierauf die preußische Nationalhymne.

Nach dem Festmahl hielten die Kaiser Cercle ab.

* **London,** 6. Mai. Feldmarschall Roberts telegraphiert von gestern: „Ich bin heute 3 Meilen vom Vetfluß eingetroffen. Die Buren stehen am anderen Ufer in beträchtlicher Anzahl; wir beschossen den Feind mit unsern Kanonen während 3 Stunden, ohne den Uebergang erzwingen zu können, aber die berittene Infanterie Huttons umging die Rechte des Feindes und überschritt den Fluß. — Die Division Hamilton verhinderte gestern die Vereinigung zweier Kolonnen der Buren. Die Kavallerie griff die Buren an, welche flohen, Tote und Verwundete zurücklassend. Die Brigade Barton war heute nördlich von Ruidam mit dem Feinde im Kampfe begriffen und nahm die Stellung desselben."

* **Pretoria,** 6. Mai. Der Volksraad tritt am Montag zusammen, wo eine hochwichtige Sitzung erwartet wird.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Werra", Weyer, die Reise von Neapel nach Newyork fortgesetzt.

„Kaiser Wilhelm II.", Högemann, in Neapel angekommen.

„Hamburg", Lüneschloß, in Shanghai angekommen.

„Bremen", Nierich, Scilly passiert.

„König Albert", Cüppers, Gibraltar passiert.

„Bayern", Prehn, die Reise von Antwerpen noch Southampton fortgesetzt.

„Willehad", Formes, die Reise von Corunna nach Villa Garcia fortgesetzt.

„Aller", Wilhelmi, von Newyork nach Genua abgegangen.

„Aachen", Mätz, auf der Weser angekommen.

„Bremen", Nierich, in Southampton angekommen und die Reise nach Bremen fortgesetzt.

„Preußen", Heintze, in Kobe angekommen.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 12. Mai:

Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Kirchenrat Roth.

Wettervoraussage

für Dienstag, den 8. Mai.

Zunehmend bewölktes, warmes Wetter mit Regen und Gewittern. (Gewitter in West- und Mitteldeutschland auch schon für Montag, nachmittags und abends, zu erwarten.)

Um unsere werten Kunden möglichst vor dem Nachteil unliebsamer Verwechslung mit anderen gleichnamigen Seifen zu schützen, haben wir auch das Wort **Eulen-Seife** zum Zwecke des alleinigen Gebrauches für unsere Seife in das Markenschutzregister eintragen lassen und benennen demgemäß unsere berühmte, allbewährte Doerings Seife mit der Eule nunmehr

Doerings Eulen-Seife.

Auf Grund dieses Schutzes ist niemand außer uns befugt, sein Fabrikat **Eulen-Seife** zu betiteln. Fordern Sie daher beim Einkaufe Ihrer Seife kurzweg Doerings **Eulen-Seife** und bestehen Sie dringend auf deren Verabreichung. Sie werden dann die beste Seife zur Pflege der Haut besitzen und in der Erhaltung des schönen Teints die besten Erfolge haben. Doerings Eulen-Seife ist überall à 40 Pfennig erhältlich.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. März 1900	17,404,090 Mk.	76 Pf.
Im Monat März 1900 sind:		
neue Einlagen gemacht	151,239 „	63 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	285,257 „	66 „
somit Bestand der Einlagen am 1. April 1900	17,270,072 „	73 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände 2c.) .	18,348,244 „	33 „

F.E.&K. **Seidenstoffe,** kauft jede Dame am besten und preiswerthesten direkt von **Sammte und Velvets** von Elten & Keussen Krefeld. Man verl. unser Musterportfolio gratis.

Landesbibliothek Oldenburg

Sämtliche Neuheiten in
welchen u. steifen Herrenhüten
aus ersten Fabriken der deutschen, österreichischen, englischen und italienischen Hutindustrie sind vorrätig bei

Wilhelm Blensdorf,

Oldenburg i. Gr., Langestr. 38.

Ohmstede. Die Erben des weil. Landmanns **Hilbert Friedrich zum Buttel zu Oldenburg** beabsichtigen ihre im Ohmstederfelde in den kleinen Pfändern belegene, mit einem Flächeninhalt von 2 ha 45 ar 54 qm (gleich früher ca. 5½ Jück u. M.) katastrierte

Wiese

mit Antritt am 1. Mai 1901 öffentlich gegen Meistgebot verkaufen zu lassen und ist hierfür Termin auf

Mittwoch, den 16. Mai d. J., abends 6½ Uhr,

in Siebels' Gasthause „**Ohmstieder Krug**" zu Ohmstede angesetzt.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners, Aukt.

Donnerschwee. Weil. Köters Joh. Dohrmann zu Donnerschwee Erben beabsichtigen, die von ihrem Erblasser nachgelassenen, in der Nähe des „Roten Hauses" daselbst und am Hochheiderweg belegenen, in der Mutterrolle der Gemeinde Ohmstede unter Artikel Nr. 74 mit einem Flächeninhalt von 2 ha 87 ar 51 qm katastrierten Immobilien öffentlich gegen Meistgebot mit Antritt im Herbst dieses Jahres verkaufen zu lassen, und ist dafür nochmaliger Termin auf

Sonnabend, den 12. d. M., nachmittags 4 Uhr,

im „**Roten Hause**" zu Donnerschwee angesetzt.

Die Parzelle am Hochheiderweg ist zu 2 Bauplätzen von 40 ar 62 qm und 40 ar 73 qm vermessen und von dem Gartenland beim Hause in Donnerschwee ein Bauplatz zu 25 ar 87 qm abgemessen, und werden die Grundstücke in dieser Einteilung, sowie auch wie bisher parzelliert stückweise und im ganzen zum Verkauf aufgesetzt.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 8. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

6 Sofas, 6 Sessel, 12 Stühle, 1 Nähtisch, 5 Tische, 2 Teppiche, 5 Kleiderschränke, 3 Vertikoms, 1 Wanduhr, 2 Spiegel, 1 Kommode, 1 Kaffeetisch, 4 Nähmaschinen, 1 Kronleuchter, 1 Wäscheschrank, 1 Schreibtisch, 1 Eckschrank, 1 Bett nebst Bettstelle, div. Gardinen, Bilder, 1 Gartenbank, 2 Gartenstühle, 2 Roolen, 1 Tresen, 1 Warenschrank, div. Weine und Liköre, sowie eine große Partie Kolonialwaren.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Hüte, Blumen, Federn, Handschuhe, Teppiche, Möbelstoffe, Portièren, Gardinen, Steppdecken, Schuhe, Blousenhemde, Sonnenschirme

zu bekannt billigen Preisen.

Kaufhaus H. Heinemann.

Zu verk. **Glucke** mit italienischen Küken u. schw. ital. Hahn. Lindenstr. 36.

Schuhwaren

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder
in größter Auswahl und vorzüglicher Qualität
zu bekannt billigen Preisen
empfiehlt

F. W. Stärtzenbach,
Langestraße 31.
Aeltestes u. größtes Schuhlager der Residenz.

Sonnenschirme

in den schönsten Mustern,
Stück 0.98, 1.75, 1.95, 2.45, 3.85 bis 12 Mark.

Kinderschirme,

Stück 0.28, 0.57, 0.69, 0.78 bis 3 Mk.

H. Hitzegrad.

Waren aller Art

sind wieder neu eingetroffen:

400 Fach **Gardinen** und **Stores**, aus- und inländische **Teppiche**, reinleinene **Taschentücher**, reinseidene **Sonnenschirme**, **Hutblumen**, **Strohhüte**, **Seidenband**, **Möbelplüsche**, **Möbelstoffe**, weiße **Röcke**, **Schürzen**.

Warenhaus Eli Frank.

Strohhüte

für Herren, Knaben u. Mädchen in großer Auswahl. Knabenhüte, das Stück von 40 ₰ an.

Blumen und Bänder,
in allen Preislagen.

Handschuhe
von 20 ₰ an.

Vorsteckschleifen
von 30 ₰ an.

Ferner: **Brautkränze** u. **Brautschleier** v. 1,50 ℳ an.

Wollgarn
per Pfund von 1,85 ℳ an.

H. Hitzegrad,

Lebendfrische Angel-Schellfische,

Pfd. 35—30 ₰,

Rotzunge 25—30 ₰, Seelachs, Brat- und Kochscholle, Norderneyer Voll-, Nordsee- und Isländer Schellfische ohne Kopf, lebende Krebse 2c. billigst, delikate Matjes-Heringe, Stück 15 u 20 ₰, neue Kartoffeln, Pfd. 14 ₰, 10 Pfund 1.20 ℳ, Störfleisch, Bücklinge, dicke Granat, Granatkonserven bei

H. Braun,
nur Achternstr. 53.

---

4 gebrauchte Fahrräder von 50—100 Mk., 2 neue dito 150, 160 Mk. Nadorsterstr. Nr. 82 p.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Geld gefunden. Bremer Ch. 39.

Wohnungen.

Möbl. Zimmer u. Schlafkammer an herrlicher Lage auf sofort zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Gesucht ein

Laden

zur Errichtung einer Bierhalle. Offerten unter **S. 301** an die Exped. d. Bl.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Erstes Verm.-Inst., Oldenburg i. Gr.,
mit weitreichendsten Verbindungen jetzt
Steinweg 4,

sucht f. e. tücht. Haushälterin sof. od. später Stellung, sucht umständeh. f. e. gew. Mädchen Stellung (Küche und Haus), sucht f. e. bess. Hausmädchen sof. od. baldigst Stellung, sucht f. e. j. Mädchen (achtbarer Familie) a. gl. od. später Stellung z. Stütze u. im Laden, sucht f. 2 fixe Melkknechte, 19 u. 23 J. alt Stellung sof. (beste Zeugn.), sucht nach England tücht. Mädchen, hoher Lohn, freie Reise, sucht nach Wilhelmshaven 2 Köchinnen, Haush. 2 Perf., monatlich 20—25 Mk., sucht z. 1. Juni tücht. Frl. z. Führung des Haushaltes (Konditorei mit Café), Mädchen zur Seite, Norderney, sucht noch f. Nordseebäder viel Personal als Waschmädchen, sucht noch nach auswärts f. einzelnen Herrn Haushälterin.

Zu vermieten unter meiner Nachweisung gut möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmer, parterre.

Logis für junge Leute.

Spulenfabrikation.

Werkzeugschlosser, Drechsler usw. können sofort Stellung erhalten bei hohem Lohn.

Offerten unter **S. 302** an die Exped. d. Bl.

Laufbursche gesucht.
A. Wiechmanns Buchhdlg.

Gesucht

Nähterinnen
für
Costume-Anfertigung.
S. Hahlo.

Suche ein gewandtes **junges Mädchen** nach Göttingen bei einer alten Dame; guter Lohn u. freie Reise.

Suche eine perfekte **Köchin** nach Helgoland für die Badezeit, sowie **Küchen-, Abwasch- und Waschmädchen**; guter Lohn u. freie Reise.

Suche Stellung für ein besseres **Hausmädchen** zum 15. Mai.

Suche eine einfache **Haushälterin** nach dem Lande hier bei Oldenburg bei einzelnem Herrn, wo sie 2 Kühe melken muß.

Frau Kruse, Bahnhofstr. 17.

Eine große, alte, deutsche Lebensversich.-Ges. sucht für Großherzogtum Oldenburg, mit Wohnort Oldenburg, einen

General-Agenten,

der befähigt ist, durch acquisitorische und organisatorische Thätigkeit den vorhandenen Versich.-Bestand reichlich zu vermehren und die Organisation weiter auszubauen. Offerten unter T. 294 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover, erb.

Ein älteres treues **Mädchen** sucht Stellung sofort.

Näheres Ludwigstr. 1.

Varel. Suche ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau mit Familien-Anschluß und baldigem Antritt.

Ang. Wilhelms,
Kunst- und Handelsgärtner.

Gesucht ein Laufbursche.
Wilh. Petz, Haarenstr. 44.

Rastede. Für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft suche ich zum 1. Juli einen mit guten Schulkenntnissen versehenen **jungen Mann als Lehrling.**

Fr. Töpken.

---

2 tüchtige Schmiedegesellen
finden dauernde Beschäftigung.
Carl Hallerstede jun.

Ein gut erhaltener vierrädriger **Kinderwagen** billig zu verkaufen.

Larsen, Nordstr. 10, oben.

Ein älterer solider **Arbeiter** sucht dauernde Beschäftigung. Gute Zeugn. Off. u. **H. G. 12** postlag. erbeten.

Stundenmädchen verlangt.

Kastanienallee 29.

Loyerberg. Suche auf sofort einen tl. **Knecht**, der gut mit einem Pferde umzugehen weiß. **H. Ahrens.**

Ich suche für einen landwirtschaftschaftlichen Haushalt auf sofort ein **Mädchen** bei hohem Lohn.

B. Schwarting, Eversten.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Donnerschwee.
Gesangverein „Eintracht".
Donnerstag, den 10. d. M.:
General-Versammlung.
Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder.
Um pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Cirkus Blumenfeld
Oldenburg,
Pferdemarktplatz.
Heute Abend 8 Uhr:
Große Elite-Vorstellung.
Hochachtend
L. Blumenfeld, Direktor.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 8. Mai: Zweites Ensemble-Gastspiel der Tegernseer: „Durchs Standesamt".

Mittwoch, den 9. Mai: Drittes Ensemble-Gastspiel der Tegernseer.

Danksagung.

Tweelbäke. Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes, Bruders und Enkels, sowie für die vielen Kranzspenden, für die schöne Ansprache des Lehrers **Precht** im Trauerhause und die trostreichen Worte des Pastor **Köster** am Grabe, ferner für die herzliche Teilnahme des Vereins „Unter uns" und der Dragoner, sowie allen Teilnehmenden sagen wir unseren innigsten Dank.

Hermann Grötz
nebst Angehörigen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Martha Claußen, Wüsting, mit Kaufmann Paul Goette, Oldenburg. Adele Claußen, Wüsting, mit Tiefbauunternehmer Anton ten Bokkel Huinink, Neede, Holland. Frieda Martens, Neuender-Altengroden, mit Johann F. Janßen, Jever. Antonie Fimmen, Kopperhörne, mit Johann Popken, Wilhelmshaven.

Geboren: Sohn: Georg Rogge, Süderschwei; Elimar Janßen, Stollhammer-Ahndeich.

Gestorben: Ww. Friederike Kayser geb. Logemann, Oldenburg, 80 J. Ww. Lampe, Oldenburg. Ww. Anna Margarethe Grube, Varel, 71 J. Ww. Anna Lücken geb. Eilers, Jeddeloh, 85 J. Ww. Sophie Jacob, Bant, 65 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomski, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 106 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 7. Mai 1900.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 7. Mai.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

***Ueber unsern talentvollen Landsmann Georg Köhler** bringt die „Freiburger Zeitung“ (i. B.) unterm 1. Mai folgenden ehrenvollen Nachruf: Als Königssohn in Rosmers „Die Königskinder“ und als Cyrano von Bergerac in Rostands gleichnamigem Schauspiel verabschiedete sich unser jugendlicher Held Herr Georg Köhler mit großem Erfolg. Das schwierige Fach eines jugendlichen Helden und Liebhabers war mit Herrn Köhler sehr glücklich besetzt. Doppelt schwierig erweist sich dieses Fach, weil es fürs erste eine wichtige Stelle im Gesamtspiel einnimmt und weil sich — seien wir ehrlich — das lebhafteste Interesse eines großen Teils der das Theater besuchenden Damenwelt — die anwesenden sind selbstverständlich ausgeschlossen — an den Vertreter des Faches knüpft. Herr Georg Köhler brachte alle notwendigen äußeren Eigenschaften dafür mit: eine ebenmäßig gebaute, schlanke Figur, einen ausdrucksvollen Künstlerkopf mit sprechenden Augen und vor allem ein lebhaftes Temperament und gutes Organ. In der ersten Zeit seines Wirkens that der noch jugendliche Künstler öfters des Guten zu viel, er befleißigte sich aber gerade in letzter Zeit mit Erfolg, mit seinen Mitteln hauszuhalten und in der notwendigen Steigerung und dem künstlerischen Haushalten den richtigen Weg zu gehen. Der Gesamteindruck aller seiner Leistungen im klassischen wie modernen Drama und Lustspiel war stets günstig und sympathisch. Zeichnete sich die Darstellung im ersteren durch lebendige Empfindung und gute Sprache aus, so brachte Herr Köhler fürs Lustspiel eine gute elegante Haltung und sehr oft liebenswürdigen Humor mit. Alle diese guten Eigenschaften, verbunden mit Fleiß und echtem Streben, machten Herrn Köhler zu einem sehr schätzenswerten Mitgliede, dessen Beliebtheit in den zwei letzten Schauspielvorstellungen zum deutlichsten Ausdruck kam. Der junge, vielversprechende Darsteller geht an das Hoftheater in Mannheim, wozu wir ihn und auch die Mannheimer beglückwünschen.

S. **Das neue Gebäude der Ersparungkasse** ist im Rohbau so weit vollendet, daß mit dem Verputzen der Fassade bereits begonnen ist. Die roten Verblendziegel werden nicht, wie sonst meist geschieht, rot, sondern weiß gefugt, was den Bau ungemein belebt und dem Ganzen ein mittelalterliches Aussehen verleiht.

S. **Die Kanalisationsarbeiten** in der Heiligengeiststraße locken viele Schaulustige herbei, und in der That ist auch das geschäftige Hantieren der vielen Arbeiter sehenswert. Der Kanal muß hier 4 Meter tief liegen, daher ist es nötig, die Seitenwände durch Bohlen vor dem Einstürzen zu sichern. Hier ist guter Sand- und Kiesboden, der sich leicht bearbeiten läßt. Wenn man aber in der Altstadt ausschachtet, so ist zu befürchten, daß die sumpfigen und verjauchten Erdmassen viele schädliche Ausdünstungen aushauchen, die leicht mancherlei Krankheiten, in erster Linie Diphtherie, verursachen können. Aehnliche Erfahrungen hat man wiederholt in anderen Städten gemacht. Auch bei uns wurde bei Legung der Rohre für die Spülanlage davon gesprochen. Um den Gefahren beizeiten vorzubeugen, dürfte es sich empfehlen, auf die Gesundheitspflege im allgemeinen und besonders die der Kinder die allergrößte Sorgfalt zu verwenden.

-a. **Die Schwalben** sind auch in diesem Frühjahr bislang nur in kleineren Mengen bei uns eingetroffen, und die Zahl der Nachzügler dürfte ebenfalls nur eine geringe sein. Es bewahrheitet sich leider je länger desto mehr die von Sachkundigen konstatierte bedauerliche Erscheinung, daß in fast allen Gegenden Deutschlands eine stetige Abnahme dieser ebenso nützlichen wie munteren Zugvögel sich bei jeder Heimkehr derselben bemerkbar macht. Die Hauptursache der rapiden Verminderung der Schwalben aber, wie auch so mancher anderer Zugvögel, ist in dem Massenfange dieser Tiere in den südlichen Ländern zu suchen. Aus anderen Orten unseres Landes wird dieselbe Beobachtung gemeldet.

(—) **Wiedergefunden** hinter einer Hecke auf einer Weide in der Nähe der Ehlersschen Brauerei sind die Schinken, die vor einiger Zeit dem Tischlermeister Kruse aus seiner Speisekammer gestohlen wurden. Dieselben waren in einen Sack verpackt und anscheinend erst vor kurzer Zeit dorthin transportiert, da sie sonst eher dort gefunden wären. Jedenfalls hat der Dieb sich nicht getraut, die Früchte seiner That zu genießen.

* **Verein für Naturkunde.** An den auf Mittwoch, den 9. Mai, angesetzten Ausflug nach Moslesfehn wird hierdurch erinnert. Die Mitglieder versammeln sich um 3 Uhr bei dem Wirtshause „Zur fröhlichen Wiederkunft“ in Eversten. Eine zahlreiche Beteiligung ist dringend erwünscht; auch Gäste sind sehr willkommen.

* **Die Arbeiten an der Befestigung der helgolander Düne** sind auch in diesem Jahre wieder aufgenommen worden. Die Arbeiten unterstehen der Leitung des Schlengenbaumeisters Hanken, der auch die Arbeiten an der Begradigung des Fahrwassers bei Eversand leitet. Der Transport des Materials geschieht in gecharterten Segelkähnen, die durch Schleppdampfer über See bugsiert werden.

***Die Drainage-Anlagen in den nordwestdeutschen und groningischen Marschen.** Um die Kultur des Marschbodens zu heben, hatte die Deutsche Landwirtschaftgesellschaft vor einiger Zeit einen besonderen Sonderausschuß für die Kultur des Marschbodens gegründet. Der Sonderausschuß war sich sehr bald einig, daß eine der wichtigsten Fragen für die Bearbeitung des Marschbodens die Durchführbarkeit der Drainagen und ihre Leistungfähigkeit sei. Infolgedessen ist von seiten der D. L.-G. eine größere Anzahl von Fragebogen an die Landwirte in den Marschen gesandt worden, um über Ausführung und Wirkung der bisher gemachten Drainage-Anlagen zuverlässige Nachrichten zu sammeln. Das Material, welches durch diese Fragebogen beschafft ist, ist von Herrn Gutsbesitzer Nicolaus Wychgram-Wybelsum in Heft 48 der „Arbeiten“ der Deutschen Landwirtschaft-Gesellschaft unter dem Titel: „Die Drainageanlagen in den nordwestdeutschen und groningischen Marschen“ verarbeitet. Die Schrift bildet einen wertvollen Beitrag zur Hebung des Ackerbaues in den Marschgegenden. Um ihr deshalb eine möglichst große Verbreitung zu schaffen, stellt die Deutsche Landwirtschaft-Gesellschaft allen landwirtschaftlichen Vereinen, deren Mitglieder Bewohner der Marschen sind, und für welche die behandelten Fragen Wert haben, die Arbeit zu dem Vorzugpreis von 20 Pfg. das Stück, sofern 100 Stück abgenommen werden, zur Verfügung. Die preußischen Landwirtschaftkammern in Hannover und Schleswig-Holstein und die oldenburgische Landwirtschaft-Gesellschaft sind von der D. L.-G. gebeten worden, die Verbreitung dieser Schrift durch die landwirtschaftlichen Vereine in ihren Bezirken möglichst zu fördern. Die Schrift zeigt im wesentlichen, daß fast in allen nordwestdeutschen Küsten mehr oder weniger große Drainage-Anlagen ausgeführt sind, die größtenteils zur Zufriedenheit arbeiten. Dies haben die Ermittelungen ergeben, die in Holland, Ostfriesland, Oldenburg, in den Marschen zwischen Weser und Elbe und endlich in Schleswig-Holstein angestellt worden sind. Die größte Ausdehnung hat die Drainage in der holländischen Provinz Groningen, aber auch Ostfriesland und besonders die Köge Schleswig-Holsteins weisen mit bestem Erfolg durchgeführte Drainagen auf. Die Beschaffenheit des Bodens ist, wie die Fragebogen ergeben haben, nicht von ausschlaggebender Bedeutung für die bessere oder minderwertigere Arbeitleistung der Drainagen, da dieselben auf den milderen, sandigen und durchlässigen Böden in den Poldern Hollands und Ostfrieslands, den Groden Oldenburgs und den Kögen Schleswig-Holsteins ebenso gut arbeiten, wie auf den schweren Marschböden der älteren Ablagerungen mit undurchlässigem Untergrund.

* * *

S. **Drielake**, 6. Mai. Für Herrn Lehrer Meyer, der als Hilfslehrer beim Seminar eingetreten ist, ist Herr Heinen von Aschhausen hierher versetzt.

* **Oldenbrok**, 6. Mai. Wie berichtet, hatten mehrere Einwohner aus Oldenbrok und Umgegend gegen die Anlage einer Thranfiederei in der oldenbroker Haide, die von dem Direktor Burmeister in Nordenham geplant wird, Einspruch erhoben. Die Einsprüche sind nun vom Ministerium untersucht und als nicht begründet befunden worden. Dem Unternehmer ist deshalb die Genehmigung zu den Anlagen erteilt worden. Mit den erforderlichen Bauten, deren Lieferung bereits vergeben ist, soll alsbald begonnen werden.

* **Zwischenahn**, 6. Mai. Die Preise für fette Schweine sind hier in der letzten Zeit bedeutend gefallen. Es werden hier von Händlern nur noch 30 bis 32 Mk. bezahlt. Es liegt sehr viel fertige Ware in der Gegend.

)(**Augustfehn**, 6. Mai. Der hiesige Gesangverein „Concordia“ hielt am Freitag Abend eine Versammlung ab, um näheres über die Feier des ammerländischen Sängerfestes, welches am 24. Juni hier gefeiert werden wird, festzulegen. Zunächst wurden die verschiedenen Komitees gewählt, welche für den Empfang der Gäste, die Ausschmückung des Festplatzes und des Ortes, die Leitung des Kommerses usw. Sorge zu tragen haben. Die Reihenfolge der Bundesvereine beim Absingen der Sololieder und beim Festmarsch wurde wie folgt ausgelost: 1. Edewecht, 2. Linswege, 3. Westerstede, 4. Nordloh, 5. Rostruy, 6. Zwischenahn, 7. Bokel, 8. Apen, 9. Wiefelstede, 10. Augustfehn. Die Chorlieder wurden in der Reihenfolge wie nachstehend so eingeschaltet, daß zu Beginn und dann immer nach zwei Sololiedern ein Chorlied gesungen wird. Als Chorlieder werden gesungen die Lieder: „Hoch thut Euch auf“, „Ich suche Dich“, „Wer hat Dich, Du schöner Wald“, „Ich kenn' einen hellen Edelstein“, „Ach Du klarblauer Himmel“ und „Wie ein stolzer Adler“. Die Musik zu dem Feste wird die Hennekesche Kapelle aus Leer stellen. Das Programm wurde wie folgt festgestellt: 9—10 Uhr Empfang, 1,30 Uhr Festmarsch, 2,30 Uhr Beginn der Gesangvorträge und darnach Kommers für Sänger, 7,30 Uhr Ball in den Sälen bei Steinfuld und Struß. Das Entree zum Festplatz wurde auf 30 Pfg. festgesetzt, und kostet das Tanzband für Mitglieder 1,00 Mk. und für Nichtmitglieder 2,00 Mk. Wegen Einlegung eines Extrazuges, welcher ev. abends um 10 Uhr oder später nach Zwischenahn fährt, will sich der festgebende Verein an die Eisenbahndirektion wenden. Für die Unterbringung der zum Feste zu erwartenden Gespanne und Fahrräder wird bestens gesorgt werden. Die Vorarbeiten zu dem Feste können jetzt ihren Anfang nehmen, da die verschiedenen Komitees gewählt sind.

!! **Hatten**, 6. Mai. Mit dem 1. Mai ist der Briefträger Harms von der Agentur Huntlosen der hiesigen Postagentur zugeordnet worden, so daß dieser Bezirk jetzt von drei Briefträgern bestellt wird. Infolgedessen konnte eine täglich zweimalige Bestellung eingerichtet werden. Trotzdem aber gelangen die oldenburger Tageszeitungen erst am Tage nach der Ausgabe in die Hände der Abonnenten, weil die fahrende Botenpost statt nachmittags erst abends die Postsachen von Huntlosen holt. Insofern ist ein Rückschritt gegen den letzten Winter eingetreten, wo die Zeitungen bereits am Tage des Erscheinens zur Bestellung kamen.

× **Strückhausen**, 6. Mai. Die Erweiterungbauten bei bei der hiesigen Dampfmolkerei nehmen raschen Fortgang. Es ist eine völlig neue Dampfkesselanlage vorgesehen. Die maschinentechnischen Neuanlagen werden von dem Civilingenieur Louis Schroeder in Oldenburg ausgeführt.

f. **Varel**, 6. Mai. Frau Wwe. Köster verkaufte ihr an der kleinen Straße belegenes Wohnhaus an Herrn Lederhändler Karl Schlalos zum Preise von 5500 Mk.

-v- **Großenkneten**, 6. Mai. Am Sonnabend Mittag gegen 12 Uhr brannte die in hiesiger Gemeinde hinter dem sogenannten Heschenbusch belegene und mehreren Eigentümern gehörende große Heidefläche, und in kurzer Zeit waren ca. 200 Schefffelsaat ein Raub der Flammen; ca. 30 Scheffelsaat zur hiesigen Pfarrei gehörend, welche mit Föhren besäet waren, sind auch vernichtet. Wie festgestellt, ist das Feuer durch Anlegen eines kleineren Feuers entstanden, das am Tage vorher ein Anwohner zu Pallast, Gemeinde Großenkneten, auf seinen Gründen angelegt hatte; dieses wird von dem Betreffenden nicht gut gelöscht sein. Nur dem energischen Eingreifen hiesiger Einwohner ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht zu dem großen, so nahe gelegenen Heschenbusch, welcher mit Föhren bestanden ist, überging. Wäre dies geschehen, so wäre ganz Großenkneten bei der jetzt vorherrschenden Dürre, dem verheerenden Elemente wahrscheinlich zum Opfer gefallen. Auch sah man gestern große Rauchwolken nach Föhlen hin emporsteigen; dieses Feuer soll durch Auswerfen von Funken aus dem Eisenbahnzuge herrühren. Auch diese abgebrannte Fläche soll ziemlich groß sein.

♯ **Grüppenbühren**, 7. Mai. Ein hiesiger Einwohner der das Erben versteht, hat jetzt wieder eine Erbschaft aus Amerika in der Höhe von 10 000 Dollars, gleich reichlich 40 000 Mark erhalten. Das Erben ist ja eine angenehme Arbeit, zumal wenn man das Geerbte auch steuerfrei einheimsen kann. — Betreffs der im Monate Juni stattfindenden Aufnahme der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung wird in der Bauerschaft Grüppenbühren Hauptlehrer Wieker als Aufnahmeagent fungieren. — In der benachbarten Schulacht Neuenlande sind 13,90 Mk. durch die Schulkinder für die Abgebrannten in Wildeshausen gesammelt und direkt an das Komitee in Wildeshausen abgesandt. — Ueberall sieht man jetzt schon das Jungvieh auf den Weiden, obgleich dieselben wegen der unfruchtbaren Witterung noch gar nicht so recht mit saftigem Grün besetzt sind. Der frühe und recht gut gedüngte Roggen kann dieses Wetter noch vertragen, der später und weniger gutgedüngte wird durch die jetzige Witterung zu sehr im Wachstum aufgehalten und kann keine genügende Strohernte mehr liefern. Die jungen Haferpflanzen leiden auch sehr durch die anhaltende Dürre. Das Kartoffelpflanzen auf den Feldern ist jetzt auch als beendigt anzusehen.

h. **Bant**, 6. Mai. Der hiesige Bezirksverein des deutschen Werkmeisterverbandes hielt heute in der Union seine Monatsversammlung ab. Aufgenommen wurden vier, zur Aufnahme angemeldet acht neue Mitglieder. Die Mitgliederzahl ist damit auf 116 gestiegen. Zweien der ältesten Mitglieder, den Herren Rahneberg und Feldmann, die heute das Fest ihrer Silberhochzeit begehen, wurden durch eine Deputation die Glückwünsche des Bezirksvereins übermittelt. Eingegangen ist eine Einladung des Bezirksvereins Augustfehn zur Teilnahme an dessen Stiftungsfest. Die Einladung wurde angenommen. Nach Schluß der Versammlung vereinigte noch längere Zeit die Beförderungsfeier des Herrn Peters die Mitglieder zu gemütlichem Beisammensein.

h. **Bant**, 6. Mai. Gestern hielt der Kriegerverein Bant seine Monatsversammlung ab, die von 25 Kameraden besucht war. Als neues Mitglied wurde Herr Kaufmann Reimer aufgenommen. Beschlossen wurde, das alljährlich im Juni stattfindende Stiftungsfest mit der Feier von Großherzogs Geburtstag zusammenzulegen, und zwar soll die Feier am 8. Juli bei Herrn Böl in Antonslust stattfinden. Zur Teilnahme an dieser Feier sollen eingeladen werden die befreundeten Vereine: Gemeindewohl, Gesangverein Concordia, gemischter Chor Sängerheim, Turnverein Vorwärts, die freiwillige Feuerwehr und der Klub Erholung. Die Feier wird bestehen in Festrede, Gartenkonzert und Ball. In Rücksicht auf ältere und schwächlichere Kameraden sollen zwischen Bant und Antonslust am 8. Juli drei Omnibusse fahren. In der Versammlung wurde die Broschüre von Hans Hartmann verteilt, in welchr dieser die Frage beantwortet: Warum hat jedermann im deutschen Volke ein Interesse an einer starken deutschen Flotte?

* **Jever**, 6. Mai. Bezüglich des Anschlusses des nordöstlichen Jeverlandes an das bestehende Eisenbahnnetz gab der Stadtrat in Bezug auf die Anfrage des Staatsministeriums, ob die beteiligten Amtsverbände bezw. die interessierten Gemeinden bereit seien, für den Fall des Ausbaues fernerer Eisenbahnlinien nach Artikel 3 des Gesetzes vom 13. März 1891 (unentgeltliche Bereitstellung des Grund und Bodens für die Bahn nebst Zubehör und 10% Zuschuß der erwachsenden Baukosten) Leistungen zu übernehmen, die Erklärung ab, daß er nur dann eine Leistung der Stadtgemeinde Jever nach Maßgabe des Art. 3 des Gesetzes vom 13. März 1891 in Aussicht stellen könne, wenn eine Eisenbahn nach dem nordöstlichen Jeverland in Jever ihren Ausgangspunkt habe.

⊠ **Delmenhorst**, 6. Mai. Der Kirchenrat und Kirchenausschuß der evangelischen Gemeinde haben in ihrer letzten Sitzung die Anstellung einer dritten Gemeindeschwester beschlossen, und zu diesem Zweck 1000 Mark aus der Kirchenkasse bewilligt. Die Zunahme der Zahl der Gemeindemitglieder und die sich für den Seelsorger immer mehr häufenden Aufgaben haben die Frage der Errichtung einer zweiten Pfarrstelle immer mehr in den Vordergrund gerückt. Es wurde eine Kommission, bestehend aus je vier Mitgliedern des Kirchenrats und des Kirchenausschusses, gewählt, welche die Frage nach allen Seiten hin gründlich zu erörtern hat. Vom Kirchenrat gehören derselben an die Herren Dr. Henning, Fabrikant H. C. Hoyer, Buchbinder L. Horstmann und Kaufmann H. Schilling, vom Kirchenausschuß Kaufmann H. H. Hoyer, Drechsler Horstmann, Tischler Helmers und Landmann Windels. Bei der Aufstellung des Voranschlages wurde die Beibehaltung der Höhe des jetzigen Steuersatzes beschlossen. Ein Ueberschuß soll zur Bildung eines neuen Fonds, der zur Verbesserung und Verschönerung der Kirche dienen soll, verwendet werden. Durch die Gründung dieses Fonds hofft man auch Anregung zur Zuwendung eines etwaigen Legats zu geben. Ferner wurde beschlossen, auf dem neuen Friedhofe einen Brunnen mit Pumpe anzulegen, die Sitze auf der Prichel, welche vornüber hängen, aufzurichten, zwei neue Dauerbrenner in der Kirche aufzustellen und den Platz um die Kirche durch Kies und Schlacken zu erhöhen und mit einem Trottoir zu belegen. — Der Vorstand und der Ausschuß der hiesigen Volksschulen haben beschlossen, im städtischen Fuhrenkamp einen Spielplatz für die Jugend anzulegen. Für diesen Zweck wurden bis 200 Mark bewilligt. Man hofft, daß der Stadtrat den Platz hergeben und die

Landesbibliothek Oldenburg

Abholzung eines Teiles des Fuhrenkampes genehmigen wird. Ferner wurde die Anstellung einer Direktrice für den Handarbeitunterricht, welcher die Leitung und Beaufsichtigung des Unterrichts obliegen würde, beschlossen. Für dieses Amt wurde Fräulein Grube hierselbst gewählt. — Am Freitag Abend geriet die vierjährige Tochter des Korkarbeiters Wohlers an der kleinen Kirchstraße in der Langenstraße unter das Gefährt des Wirtes Mahlstedt. Der Fuhrmann vermochte die Pferde nicht mehr zu halten. Dieselben gingen glücklich über das Kind hinweg, doch wurde es unglücklicher Weise von dem Hinterrad des Wagens erfaßt. Das Rad ging über den Kopf hinweg, so daß das Kind einen Schädelbruch erlitt. Im Krankenhause, wohin es sofort gebracht wurde, hat es einige Tage bewußtlos gelegen. Trotzdem das Bewußtsein zurückgekehrt ist, besteht noch immer eine ernste Gefahr. — An dem heute gelegentlich der Maifeier stattgefundenen Umzuge beteiligten sich etwa 15 Vereine mit ihren Fahnen.

§! **Butjadingen,** 6. Mai. Der Stand der Wiesen hat sich in den letzten Tagen außerordentlich verbessert; die hohe Temperatur hat sehr fördernd auf den Graswuchs eingewirkt, sodaß das Weidevieh jetzt überall reichliche Nahrung findet. Wie groß der Futtermangel schon an vielen Stellen geworden war, geht evident daraus hervor, daß mehrfach Vieh infolge unzureichender Nahrung erkrankte. Auch die Gartenfrüchte erholen sich jetzt zusehends.

= **Fürstentum Lübeck,** 6. Mai. Der Verein der Wirte für das Fürstentum Lübeck plant eine Massenpetition an die großherzogliche Regierung in Eutin. Ursache dazu ist das Tanzverhältnis im Herzogtum Oldenburg und im Fürstentum. In letzterem wird jedem Gastwirt nur zweimal im Jahre ein Tanzvergnügen genehmigt und zwar an den von der Regierung festgesetzten Tanzsonntagen. Der Verein neigt der Ansicht zu, daß, da im Herzogtum dem einzelnen Gastwirt in einem Jahre bis zu 75 Mal Tanzerlaubnis erteilt worden ist, in einem Staatenverbande mit zweierlei Maß gemessen wird. Diese Ungleichheit macht es den Petenten zur Pflicht, wie es in der Eingabe heißt, kein erlaubtes Mittel unversucht zu lassen, bei gleichen Pflichten auch in Besitz gleicher Rechte zu kommen. In solchem Bestreben offenbart sich einzig und allein das natürliche Verlangen nach gleichem Recht bei gleicher Pflicht und die unabweisbare Forderung des Fortkommens. Wird das Volk in seiner Tanzlustbarkeit beschränkt, so sucht es anderwärts, was es hier nicht findet, zum Nachteile des einheimischen gastwirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Gewerbes. Leider werden diese Erwerbszweige dadurch in ihrer Existenz bedroht, und die mehr oder weniger eingetretene Bevölkerungabnahme der Landbezirke des Fürstentums Lübeck, der Verlust an unentbehrlichen Arbeitkräften ist in wesentlichen Zusammenhang zu bringen mit der Maßnahme zur Einschränkung der Tanzbelustigungen zu unserem Nachteil und zum Vorteil der Nachbarstaaten. Die Petenten erklären sich einverstanden mit der regierungsseitigen Einrichtung der zweimaligen Tanzgenehmigung jährlich für jeden einzelnen Saalbesitzer (Wirt). Die Festsetzung bestimmter Tanzsonntage jedoch macht ihnen die Volkstänze illusorisch. Jede Konkurrenz an diesen festgesetzten Tanzsonntage erschwert und verteuert die Musiklieferung und läßt ein nicht geringes Kapital ins Ausland wandern, weil die einheimischen Musiker an diesen Sonntagen nicht überall bedienen können und zu andern Zeiten verdienstlos sind. Die Wirte nehmen sich auf diese Weise gegenseitig das Brot, weil die Konkurrenz in einem Maße verschärft wird, daß sie schließlich zum Ruin führen muß. Wird den Wirten die freie Wahl gelassen, dann ist sowohl ihnen gedient, als auch dem tanzliebenden Volk. Den Wirten ist dadurch eine Existenzerleichterung geboten und dem Volk eine Stütze genommen in der Behauptung der Freiheitberaubung. Das ist der wesentliche Inhalt der Eingabe.

Aus benachbarten Gebieten.

↔ **Wilhelmshaven,** 6. Mai. Anläßlich der Großjährigkeiterklärung des Kronprinzen hatten heute sämtliche im Hafen liegenden Kriegsschiffe und im Marinedienst stehenden Fahrzeuge über die Toppen geflaggt. Mittags um 12 Uhr gab das von Helgoland gekommene Artillerieschulschiff „Carola", das auf Reede geankert hatte, mit 21 Schuß den Salut für den Kronprinzen ab. — Als einziges Fahrzeug ohne Flaggengala lag im neuen Hafen der englische Fischdampfer „Isis", der das grimsbyer Erkennungzeichen G. Y. 75 und im Topp die englische Flagge trug. Der Dampfer wurde unweit Norderney innerhalb der deutschen Hoheitgrenze beim Fischen betroffen und durch das Torpedo-Divisionsboot „D. 2", das an Stelle des z. Z. in Schweden befindlichen Kreuzers „Pfeil" den Schutz der Nordseefischerei vertretungweise übernommen hat, in den Hafen eingeschleppt. Der englische Dampfer hatte keine Nationalflagge, als man ihn traf, und ergriff beim Herannahen des Divisionsbootes die Flucht. Erst mehrere blinde Schüsse veranlaßten ihn zu halten und schließlich auch die englische Flagge zu setzen.

* **Borkum,** 5. Mai. Gestern Vormittag 11 Uhr 20 Min. begann die Legung des deutsch-atlantischen Kabels nach Nordamerika. Anwesend waren u. a. die Direktoren der deutsch-atlantischen Telegraphen-Gesellschaft und der Firma Felten & Guillaume, ferner Postrat Sydow aus Oldenburg, Telegraphendirektor Fischer aus Emden, Oberbürgermeister Fürbringer.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der gestrige Sonntag

hat wieder den Beweis erbracht, wie dankbar die oldenburgischen Ladeninhaber denjenigen Personen oder Körperschaften sein müssen, welche s. Zt. so mutig für die Freigabe der ersten Sonntage im Mai und November gekämpft haben. Das war ein Leben und Treiben auf den Straßen und in den Geschäften, als wäre es in den Tagen vor Weihnachten! Alle Augenblicke — kam keiner! Bei dem schönen Wetter ist es ja auch zwischen den vier Wänden viel gemütlicher als in Gottes freier Natur. Darum Dank, Dank!!

p.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des großh. Landgerichts vom 5. Mai 1900, vormittags 10 Uhr.

1. Der Bäcker Anton Tiedeken und dessen Bruder, der Hauptsohn Theodor Tiedeken, beide aus Friesoythe, z. Zt. hierselbst in Haft, hatten sich wegen Hausfriedensbruchs, Mißhandlung, Bedrohung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt heute vor der Strafkammer zu verantworten. Beide Angeklagte kamen in angetrunkenem Zustande am 5. März d. Js. in das Haus des Landmannes Plaggenburg zu Klauen und verlangten unter Hinweis auf die bei ihm kurz vorher erfolgte Geburt einer Tochter Schnaps, welcher ihnen jedoch von Plaggenburg verweigert wurde. Hierüber in Wut geratend, bedrohten sie den P., so daß sich dieser mit einem Besenstiel die beiden Angeklagten vom Leibe halten mußte und sie auch schließlich zwang, sein Haus zu verlassen. Vor dem Hause zog Anton Tiedeken ein offenes Taschenmesser aus der Tasche und drang damit auf Plaggenburg ein, indem er äußerte, er wolle ihn tot machen. Auch den zur Hülfe des P. herbeieilenden Landmann Loschen mißhandelten die Angeklagten, indem sie ihm mehrere Schläge mit einem dicken Knüppel versetzten. Um Frieden zu stiften, kam nun der Landmann Stratmann hinzu, wurde jedoch von Theodor Tiedeken zur Erde geworfen, und Anton Tiedeken brachte ihm, als er am Boden lag, einen Stich in den Rücken bei, der bis in die Lunge drang, so daß das Leben des Stratmann längere Zeit in großer Gefahr schwebte. Hierauf wandten sich die Angeklagten in ihrer Raserei gegen die Witwe Weetzen, welche ihnen Vorwürfe machte, auch diese mit einem Knüppel bearbeitend. Sogar der eigene Vater der Angeklagten, der sie zur Ruhe bringen wollte, wurde von ihnen nicht verschont und derart mit einem Besenstiele geschlagen, daß dieser in drei Stücke zerbrach. Als dann der Gendarm Fischer herbeigeeilt war und die Angeklagten festgenommen hatte, machte Theodor Tiedeken einen Fluchtversuch und widersetzte sich dem Gendarm, so daß dieser von seiner Waffe Gebrauch machen mußte. Die Angeklagten scheinen mit dem Vorsatz zu raufen ausgezogen zu sein, da sie, ehe sie zu der Plaggenburgschen Wohnung sich begaben, sich von dem in der Nähe befindlichen Schulknaben Loschen ein Taschenmesser liehen mit dem Bemerken, er könne es in 20 Minuten wiederbekommen. Beide Angeklagten wollen sich wegen sinnloser Trunkenheit der ganzen Vorgänge nicht mehr entsinnen. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß die Angeklagten wohl angetrunken, nicht aber sinnlos betrunken gewesen sind. Erkannt wurde gegen Anton Tiedeken auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und 1 Woche, gegen Theodor Tiedeken auf eine solche von 6 Monaten, worauf 1 Monat der erlittenen Untersuchunghaft angerechnet wird.

2. Der Arbeiter Johann Bernard Grönheim zu Löningen war wegen Körperverletzung mittels eines hinterlistigen Ueberfalls und mittels gefährlicher Werkzeuge angeklagt, und zwar hat der Angeklagte am 31. Dezember v. Js. Abends etwa um 11 Uhr dem Dienstknecht Wilh. Berend Meyer aus Löningen aufgelauert, ihm, hinter einer Tanne versteckt, einen Stein an den Kopf geworfen und dann dem am Boden Liegenden einen Stich mit einem Messer versetzt. Der Verletzte hatte am Abend vor der That Streit gehabt mit der Mutter des Angeklagten. Als letzterer am folgenden Abend mit dem Verletzten und einem gewissen Rump zusammentraf, fing er sofort mit dem Verletzten Streit an, wodurch dieser sich veranlaßt fühlte, sich von Grönheim und Rump zu trennen und in die Rumpsche Wohnung zu gehen. Der Angeklagte, der dies sah, suchte den zurückbleibenden Rump zu veranlassen, den Verletzten allein zu lassen, ihm dafür einen Liter Schnaps versprechend. Da Rump aber hierauf nicht eingehen wollte, erklärte ihm der Angeklagte drohend, er solle aber nicht mit nach Burkenort, wo der Verletzte wohnte, kommen, sonst könne er wohl einen Plinteir, d. h. einen Stein, abbekommen. Rump, der dann nach Hause gegangen war, suchte infolge der Drohung des Angeklagten, den Meyer zu veranlassen, seinen Rückweg durch die Gärten zu nehmen, was dieser jedoch nicht that. Als er eine Strecke auf dem Fahrweg zurückgelegt hatte, wurde er plötzlich von einem Stein an der linken Seite der Stirn getroffen und fiel sofort besinnunglos zu Boden, wurde dann von dem Arbeiter Meyer gefunden und nach Hause gebracht, wo sich dann herausstellte, daß er auch eine Stichwunde davongetragen hatte, die er, als er besinnunglos am Boden gelegen, erhalten haben muß. Der Angeklagte bestreitet seine That, hat aber noch an demselben Abend in der Wirtschaft von Hölzen, in welche er nach 11 Uhr kam, erzählt, der Arbeiter Bernard Meyer sei durch einen Steinwurf verletzt. Trotz seines hartnäckigen Leugnens, auch in der heutigen Verhandlung bestreitet er entschieden, der Thäter gewesen zu sein, ist das Gericht von der Schuld des Angeklagten überzeugt und verurteilt ihn dem Antrage des Staatsanwalts gemäß in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

3. Der Dienstknecht Johann Weers Sassen in Düke, Gemeinde Langwarden, war wegen Sachbeschädigung angeklagt. Am 11. Februar fand beim Wirt Gröne zu Tossens ein Volksball statt. Der Saal wurde durch einen sechsarmigen, an der Decke hängenden Kronleuchter erleuchtet. Der Angeklagte sprang an den Kronleuchter, infolgedessen die denselben haltende Stange abbrach und der Kronleuchter herunterstürzte. Die Petroleumbehälter zerbrachen, das Petroleum ergoß sich auf den Fußboden und geriet in Brand. Der Brand wurde jedoch bald wieder gelöscht. Nachdem die Gefahr beseitigt, ging Angeklagter zu Gröne in dessen Wohnzimmer und bat um Verzeihung. Als diese ihm nicht ohne weiteres gewährt wurde, schlug er die brennende Lampe vom Tische. Der Angeklagte, welcher geständig war, wurde in eine Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt.

4. Der Heuermann Clemens Fraas aus Emsteck stand unter der Anklage, in der Nacht vom 28. zum 29. Januar d. J. zu Emsteck dem Hauptsohn Heinrich Behrens aus Westeremsteck mit einem nicht ermittelten harten Gegenstand einen derartigen Schlag vor den Kopf versetzt zu haben, daß ein Schädelbruch die Folge war und Behrends längere Zeit in Lebensgefahr geschwebt hat. Der Verletzte verließ am 28. Januar gegen 10 Uhr zusammen mit mehreren anderen Personen die Gardewinsche Wirtschaft in Emsteck. Kurz vor dem Kirchhof wurde er von einem Unbekannten angefallen, der ihn zu Boden zu werfen versuchte. Er verlor bei dieser Gelegenheit seinen Hut und Shlips und ging in die Gardewinsche Wirtschaft zurück, um eine Laterne zu holen, um seine verlorenen Sachen zu suchen. Inzwischen war der Hut bereits gefunden, und als auch der Shlips wiedergefunden war, brachte er die Laterne wieder zurück. Behrends sprach die Vermutung aus, daß der Unbekannte, der ihn überfallen, Fraas gewesen sei. Nach der Aussage der Zeugin Gardewin kann er es aber nicht gewesen sein, da Fraas zur Zeit der That in der Wirtschaft gewesen sein soll. Als Behrends dann seinen Weg fortsetzte, ging der Angeklagte an ihm vorbei. Behrends glaubte in ihm denjenigen wiederzuerkennen, der ihn überfallen habe, und er rief deshalb dem Zeugen Wilke zu: „Georg, den faß mal, der ist es." Wilke faßte ihn an, und stellte seine Persönlichkeit fest, auch Behrends trat an ihn heran, ging aber weiter, bevor Wilke den Angeklagten losgelassen hatte. Die anderen folgten ihm in einer Entfernung von einigen Schritten. Als er eben beim Witteschen Schuppen vorbei war, kam jemand auf ihn zu mit den Worten: „Wer da?" Er erwiderte: „Behrends." Kaum hatte er dies gesagt, als er einen Schlag vor den Kopf erhielt, so daß er besinnunglos zu Boden fiel. Der Angeklagte leugnete bisher, den Schlag geführt zu haben. In der heutigen Verhandlung bequemte er sich jedoch zu dem Geständnis, daß er wohl jemanden mit einem Knüppel vor den Kopf geschlagen habe, er wisse aber nicht, ob dies der Verletzte gewesen sei. Seine rohe That muß der Angeklagte mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis büßen.

5. Der Tischler Karl Friedrich Heinrich Heidenreich zu Delmenhorst war von der Fabrikarbeiterin Marie Lisette Gellhaus bei der Gendarmeriestation Delmenhorst wegen eines angeblich an ihr verübten Verbrechens angezeigt worden; das Verfahren ist später eingestellt. Am 16. Februar d. J. ersuchte er nun die Gellhaus, indem er ihr nachlief, mit ihm zum Wachtmeister zu gehen, um dort zu erklären, weshalb sie ihn angezeigt habe. Die Gellhaus weigerte sich, und Heidenreich zwang sie nun durch Schuppsen, Stoßen und dadurch, daß er sie am Arm mit sich fortschleppte, mit ihm zu gehen. Die Arbeiterin Müller, welche ihrer Kollegin zu Hilfe kommen wollte, veranlaßte er durch die Drohung, wenn sie nicht mache, daß sie fortkäme, würde er sie ins Gesicht schlagen, daß sie nicht wieder aufkäme, fort zu gehen. Heidenreich hatte sich dadurch zweier Vergehen der Nötigung schuldig gemacht und wurde dieserhalb heute in eine Gefängnisstrafe von 4 Tagen verurteilt.

Aus aller Welt.

Das Gleiche.

Dem Besuch der Torpedoflottille in Köln widmen in den „Lustigen Blättern" zwei Kölsche Jungens die folgende Betrachtung:

Pitterche: „Do, kiek ens die Scheffger! Die versage uns jo all de Salme! Wat mügge die blos en Kölle wolle?

Hännesge: „Die wolle akkurat et Selve wie die Salme. Se schwemme de Rhing erop, om he zo laiche — do weißt doch, von wege der Vermehrung."

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Der hiesige **Landesausschuß des Deutschen Flottenvereins** ladet uns zu dem am **Mittwoch, den 9. Mai d. Js., abends 8½ Uhr,** im Saale der **„Rudelsburg"** stattfindenden Vortrage des Herrn Dr. von Wenckstern aus Berlin ein. An den Vortrag wird sich ein Kommers anschließen.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird ergebenst gebeten.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 29. April bis 5. Mai d. J. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Bäcker Georg Oetjen und Johanne Stolle; Landwirt Diedrich Theilen und Theda Ahmels; Schneidermeister Albrecht Schöne und Maria Abeln; Lohndiener Wilhelm Harms und Margareta Wiederhold; Lagermeister Fritz Mahde und Meta Mahde geb. Addicks; Schuhmachermeister Diedrich Hespe und Henriette Brunken; Gemüsehändler Joseph Vatterodt und Bernardine Neteler; Arbeiter Peter Meyer und Johanne Jäger; Buchhalter Julius Schunck und Wilhelmine Kreuzfeldt; Lokomotivheizer Georg Bauer und Anna Stalling; Kaufmann Karl Brix und Johanne Gärdes; Fabrikarbeiter Friedrich Haase und Henrike Lüerßen; Schuhmacher Hermann Antonschmidts und Alma Stolle; Schuhmachermeister Hinrich Schuer und Sophie Lüken; Postillon Johann Heinje und Margarethe Jochens.

II. Geburten.

Sohn des Nachtwächters Wolfteich. — Tochter des Kupferschmieds Sanders; desgl. des Kaufmanns und Gastwirts Kayser; desgl. des Buchdruckers Rastede; desgl. des Handelsgärtners Zaehle; desgl. des Dienstmädchens N. N.

III. Sterbefälle.

Haustochter Anna Meta Ottilie Friederike Tebbenjohanns, 35 J.; Bankprokurist Carolus August Siemer, 46 J.; Friedrich Wilhelm Grotelüschen, 1 J.; Hans Wagner, 11 Monate; Witwe Anna Catharine Elise Levermann geb. Wilkens, 61 J.; Arbeiter Reiner Gerhard Assen, 61 J.; Witwe Helene Lampe geb. Wilken, 78 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 29. April bis 5. Mai 1900.

I. Aufgebote.

Hauptsohn Diedrich Georg Carl Lange zu Nadorst und Haustochter Margarete Helene Ahlers zu Neufüdende; Zimmermann Reinhard Gerh. Wilhelm Haase zu Loy und Dienstmagd Margarete Johanne Marie Janßen zu Lehmden.

II. Eheschließungen.

Arbeiter Hinrich Gerhard Bollmann zu Etzhorn und Dienstmagd Meta Charlotte Gesine Kropp zu Etzhorn; Weichenwärter Hermann Hinrich Cordes zu Ohmstede und Nähterin Margarete Helene Karoline Müller zu Donnerschwee; Schneidermeister Friedrich Ferdinand Duis zu Donnerschwee und Haustochter Anna Louise Helene Stamer zu Oldenburg; Arbeiter Diedrich Gerhard Schütte zu Nadorst und Dienstmagd Wilhelmine Friederike Janßen zu Nadorst; Arbeiter Gerhard Nacke zu Ohmstede und Dienstmagd Johanne Hinrike Auguste Sophie Rosenbusch zu Eckfleth; Zimmerpolier Otto Adolf Albrecht zu Eversten und Haustochter Auguste Diederike Würdemann zu Nadorst.

III. Geburten.

Sohn des Bahnarbeiters Friedrich Gerhard Leisner zu Donnerschwee; desgl. des Arbeiters Gerhard Wilhelm Fastje zu Nadorst; desgl. des Hausfohns Johann Helms zu Ohmstede; desgl. des Hausfohns Johann Sündermann zu Etzhorn.

IV. Sterbefälle.

Witwe Anna Katharine Frerichs geb. Meyer zu Ohmstede, 78 J.; totgeborenes Mädchen des Schlossergesellen Joh. Hinrich Harfst zu Nadorst.

Landesbibliothek Oldenburg

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 29. April bis 5. Mai.

I. Eheschließungen.

Landmann Wilh. Wilkens zu Bümmerstede mit Wilhelmine Stolle das.; Schutzmann Richard Mertins zu Bremen mit Christine Wilken zu Osternburg; Former Christian Ziese zu Osternburg mit Anna Schrieber das.; Eisenbahnarbeiter Karl Koppehael das. mit Johanne Imboden das.; Tischler Karl Osterthun das. mit Pauline Wandscher das.; Arbeiter Carl Drieling zu Tweelbäke mit Adeline Munderloh das.; Arbeiter Friedrich Erich das. mit Hermine Marks das.; Hilfsbremser Hinrich Thomsen zu Donnerschwee mit Christine Schellstede zu Drielakermoor.

II. Geburten.

Sohn des Arbeiters Friedrich Hartig zu Drielakermoor; desgl. des Glashüttenarbeiters Heinrich Joseph Müller zu Osternburg; desgl. des Maurers Gustav Heinemann zu Bümmerstede; desgl. des Landmanns Hinr. Gerh. Menkens zu Tweelbäke; desgl. des Glasmachers Albert Heinecke zu Osternburg. — Tochter des Schlachtermeisters Moritz Hattendorf das.; desgl. des Malermeisters Heinrich Schütte das.

III. Sterbefälle.

Fabrikarbeiter Herm. Friedr. Meyer zu Osternburg, 58 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 29. April bis 5. Mai.

I. Aufgebote.

Haussohn Bernhard Hinrich Meyer, Bloherfelde, und Haustochter Louise Marie Elisabeth Steltenpohl zu Fredelake, Gem. Goldenstedt; Bäckermeister Diedrich Friedrich Gerhard Martens, Eversten, und Haustochter Anna Catharine Margarete Schütte, Metjendorf; Zimmermann Hinrich Friedrich August Barelmann, Eversten, und Dienstmagd Johanne Gesine Marie Hillers, Oldenburg; Haussohn Johann Gerhard Hermann Hinrichs Wehnen, und Haustochter Meta Katharine Helene Bösche, Wechloy.

II. Eheschließungen.

Haussohn Hermann Johann Lehmkuhl, Bloherfelde, und Haustochter Auguste Helene Mathilde Diecks, Wechloy; Nebenlehrer Bernhard Friedrich Ferdinand Lübbing, Eversten, und Haustochter Emma Sophie Friederike Adolfine Rodick das.; Nebenlehrer Johann Diedrich Wieting, Eversten, und Haustochter Alma Friederike Katharine Meyer das.; Maurer Friedrich Bernhard Ludwig Janßen, Eversten, und Dienstmagd Anna Sophie Hermine Schwabach, Oldenburg.

III. Geburten.

Sohn des Schuhmachers Friedrich Wilh. Heyen, Eversten; desgl. des Anbauers Johann Friedrich Schmidt, Petersfehn; desgl. des Lokomotivheizers Gerhard Trahmann, Ofenerfelde; desgl. des Arbeiters Johann Diedrich Böning, Bloherfelde. — Tochter des Arbeiters Friedrich Heinr. Anton Placke, Eversten.

IV. Sterbefälle.

Arbeiter Diedrich Lienemann, Eversten, 29 J.; Hermann Diedrich Georg Martin Keil (gen. Schulte), Eversten, 29 T.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 7. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,70	96,25
3½ pCt. do. do.	95,70	96,25
3 pCt. do. do.	85,90	86,45
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	94	95
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	94	—
3 pCt. do. do.	84,50	85,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,70	96,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,80	96,35
3 pCt. do. do. do.	86,20	86,75
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	96,60	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	96,40	96,95
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	95	95,55
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,70	58,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,20	97,75
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	91,50	92,05
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warsch.-Wien. Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,05	169,85
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,45	20,55
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,88	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 185 pCt. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.
Darlehenszins do. do. 6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel 5½ pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
6. Mai	7 U. Nm.	+ 17,4	758,8	28. 0,5	6. Mai	+ 20,6	+ 11,8
7. Mai	8 „ Vm.	+ 15,8	755,8	27.11	7. Mai	—	

Vaterländischer Frauenverein.

Eingegangen für die Abgebrannten in Wildeshausen:

Bei Frl. Th. Zedelius: N. N. 3 Mk., N. N. 1.50 Mk., Fr. A. R. 10 Mk., N. N. 3 Mk., Fr. H. St. 5 Mk., Fr. L. D. 10 Mk., N. N. 10 Mk., Fr. Oberstl. S. 6 Mk., N. N. 3 Mk., vom Vaterl. Frauenverein Eutin durch Frau Prof. Knorr 40 Mk., Frl. B. M. 20 Mk. Zusammen 111.50 Mk.

Bei Frau B. Rüder: O. K. 30 Mk., N. N. 35 Mk., Obfr. M. 6 Mk., C. L. 6 Mk., H. P. Soest 10 Mk., M. R. 3 Mk., B. 3 Mk., Frl. S. 3 Mk. Zusammen 96 Mk.

Bei Frau Dr. Dugend: D. Y. 10 Mk., Fr. L. H. 20 Mk., N. 1 Mk., Fr. Sch. 10 Mk., M. D. 5 Mk., C. H. 10 Mk., L. R. 5 Mk. Zusammen 61 Mk.

Bei Frau Geh. Oberkirchenrat Hansen: Fr. Bar. v. B. 20 Mk., Fr. K. R. O. 10 Mk., Fr. O. L. G. R. Sp. 10 Mk., Fr. M. 5 Mk., Fr. v. W. 5 Mk., Fr. Ob. F. 15 Mk., Th. H. 10 Mk., Fr. v. W. 10 Mk. Zusammen 85 Mk.

Bei Regierungsrat Scheer: W. D. 10 Mk., N. 10 Mk. Zusammen 20 Mk.

Bei W. Weber: Frl. B. 5 Mk., Frl. M. 10 Mk., Frl. N. N. 40 Mk., Frl. B. 3 Mk., Fr. H. 10 Mk., Fr. G. 2 Mk., H. B. 3 Mk., N. N. 2 Mk., Fr. N. N. 5 Mk. und Kleidungsstücke, Fr. A. W. 10 Mk. Zusammen 90 Mk.

Summa der Eingänge 463.50 Mk.

Um fernere Geldspenden wird dringend gebeten.

Gemeindesache.

Rechnungen über Lieferungen und Arbeiten für die Gemeinde- und Armenkasse pro 1899/1900 sind bis zum **15. d. Mts.** bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Wiefelstede, 1. Mai 1900.
Der Gemeindevorsteher.
Tapken.

Zwischenahn, den 7. Mai 1900.
Das Reinigen der Schulräume, die erforderlichen Malerarbeiten an der Schule und die Lieferung eines eisernen Thores sollen am

Freitag, den 11. d. M.,
nachm. 6 Uhr,

in **Meyers** Gasthof hierselbst vergeben werden.

Auskunft erteilt der Unterzeichnete.
Der Schulvorstand.
Püschelberger.

Arbeitsverzeichnisse betr. den **Bau eines Stalles** bei der Pastorei sind bei dem Unterzeichneten zu haben; Offerten werden bis zum 12. d. M. angenommen.

Kirchenrat in Osternburg.
Köster, Pastor.

Auktion.

Am
Mittwoch, den 9. d. Mts.,
morgens 9 Uhr
und nachm. 2 Uhr anf.,

sollen im **Verkaufslokal bei Fathschild am Markt** öffentlich meistbietend auf **Zahlungsfrist** folgende **Nachlaßgegenstände verk. werden:**

1 Sofa mit 6 Stühlen, Kleiderschränke, Bettstellen, Betten, Küchenschrank, Tische, Spiegel, Kommode, Kaffeetisch, Bücherborte, Kronleuchter, Säulen, Büsten, Rouleaux, Polsterstühle, Bilder usw.;

ferner:

2 Plüschmöblements, Vertikows, große u. kleine Spiegel, 2 Dtzd. Rohrstühle, 2 kompl. Betten, Bettstellen, Spiegelschrank, Küchenschrank mit Glasaufsatz, 2 gr. 2thür. Geldschränke 2c.,

sodann noch:

2 neue erstklassige, stabile

Herren-Fahrräder,

unter Beigabe eines Garantiescheins, sowie ein gebrauchter, fast neuer

Straßenrenner,

sehr gut erh., vorzügl. Fabrikat.

Kaufliebhaber ladet ein
A. Paruffel, Verganter.

I. Ziehung 12. Juni.

II. Eisenacher

Geld-Lotterie

3 Ziehungen!

3 Mal kann ein Loos gewinnen.

10000 Geldgewinne

mit

337,000

1	Hauptgewinn ev.	135000
1	Spec. Hauptgewinn	100000
1	„	25000
1	„	10000
2 à 5000	=	10000
5 à 3000	=	15000
10 à 1000	=	10000
30 à 500	=	15000
50 à 300	=	15000
100 à 100	=	10000
200 à 50	=	10000
500 à 30	=	15000
1100 à 20	=	22000
8000 à 10	=	80000

Baar ohne Abzug.

Loose à 3,30 M., Porto und 3 Listen 50 Pf. extra, versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme (Postanweisung ist die einfachste und billigste Bestellung) das General-Debit:

Gust. Seiffert
Eisenach

sowie alle durch Plakate kenntlich gemachte Verkaufsstellen.

Regulateure,
Taschenuhren,
Goldwaren,
Uhrketten

empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen

Aug. Schmidt, Uhrm.,
Langestraße Nr. 83.

Zu verk. ein **Hund**, billig.
Langestraße 83.

Wir empfingen wieder große Sendungen:

Jacketts,
Kragen
und
Costümes
in allen Preislagen,
Hemdblousen.

A. G. Gehrels & Sohn.

Achtung!

Eine Uhr reparieren und reinigen unter Garantie kostet nur 2 M.
Neue Feder einsetzen nur 1 M. 25 Pf.
Alle anderen Reparaturen ebenfalls gut und billig.

Aug. Schmidt, Uhrm.,
Langestr. 83.

Eine w. g. **Cylinder-Maschine** b. zu verk. Achternstr. 22 (2. Et.).

Schönen **ammerl. Speck**, à Pfd. 70 Pf., ger. **Schweinsköpfe**, à Pfd. 35 Pf., **schöne fleischige Schinken**, sowie alle Sorten beste **Wurstwaren** empfiehlt

A. Hinrichs, Burgstraße 30.

Garnierte Hüte!
Schulhüte
für Mädchen und Knaben!
Strohhüte, Blumen, Bänder!
Glacehandschuhe,
Sommer-Handschuhe!
Zwischenröcke,
baumwoll. Strümpfe u. Socken!
Sonnenschirme!
Brautkränze!
Brautschleier!
Sehr große Auswahl!
Niedrige Preise!

Georg Freese,
Langestraße 62.

125 Mk. per Monat

u. Provision. Ia **Hamburg.** Haus sucht an allen Orten resp. Herren f. d. Verk. v. **Cigarren** a. Händl., Wirte, Private 2c. Angeb. u. **M. 3203** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.**

Victoria-Fahrräder,

stärkste Tourenräder,
Div. andere Fabrikate schon zu 130 M.

Vertreter:
Chr. Steinmeyer
Schäferstr. 2.

Old. Landes-Vieh-Vers.-Ges.
Bezirk Zwischenahn.

Ich ersuche die Restanten dringend, nur die Beiträge zu entrichten.

Heinr. Sandstede.

Täglich frischen **Döhrener**

Spargel

empfiehlt

F. Fuge,
Kurwickstraße 36.

Rastede. Der Köter **H. G. Speckels** in **Wapeldorf** beabsichtigt, seine daselbst belegene

Köterei,

bestehend in **guten Gebäuden** und **12 ha Ländereien**, als: 4 ha **Acker- u. Weideland** beim Hause, **2 Wapeldorfer Placken**, groß ca. 3 ha, **2 Torfmoore** in Lehe, groß ca. 4 ha, ca. 1 ha **Kleiland** in Jaderaltendeich bei B. Hemken Hause,

mit Antritt zum **Mai 1900** oder **1. November 1900**, eventl. **sofort**, im ganzen oder geteilt zu **verkaufen**, und ist hierzu zweiter Verkaufstermin auf

Montag, den 14. Mai,
nachm. 4 Uhr,

in **Mönnichs Wirtshause** in **Wapeldorf** anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden und wird der Zuschlag dann voraussichtlich erfolgen.

Bemerkt wird noch, daß die zum Verkauf gelangenden Ländereien sehr ertragreich sind.

J. Degen, Aukt.

Mk. 10.—

kann jeder auf reelle Weise im Tag nebenbei verdienen, welcher einigermaßen einen Bekanntenkreis hat, ohne einen Pfennig Geld auszugeben.

Prospekte sende gratis und portofrei

Chr. Spee, Solingen,
Versandgeschäft.

Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Herzogtum Oldenburg.

An Stelle des ausscheidenden Oekonomen Daniel Ritterhoff zu Tweelbäke ist der Armenhausvater **D. Schütte** zu **Tweelbäke** als Vertrauensmann für die Bauerschaften Tweelbäke, Drielakermoor und Neuenwege bestellt.

Der Vorstand.
Schröder.

Zur gefälligen Abnahme empfehle täglich zweimal **frische Milch** per Ltr. 15 Pf., sowie wöchentlich zweimal **Buttermilch.** Auf Wunsch liefere frei ins Haus und erbitte Bestellungen.

Aug. Hülsebusch, Prinzessinweg.

Zu verk. eine **gr., fast neue Badewanne.** Zeughausstr. 22.

Landesbibliothek Oldenburg

Wegen Separation

wünschen wir unser großes Lager in

Teppichen aller Art,

Läuferstoffen in Wolle, Kokus u. Linoleum,

Gardinen,

weiß und creme, abgepaßt und vom Stück,

Tischdecken in Plüsch u. Wolle, **Gartentischdecken, Wachstuchtischdecken, Tischläufer, Sofaschoner, Rouleaux** und **Zugrouleaux, Zimmer- u. Bett-Vorlagen, Matten, Wachstuchen, Ledertuchen, Betteinlagen** 2c. 2c. rasch zu räumen.

Auch bietet unser großes

Tapetenlager

wegen gänzlicher Aufgabe **die günstigste Gelegenheit** zum Einkauf.

Die Preise sind alleräußerst gestellt.

Mühlmeyer & Janssen,

Haarenstraße 29 b.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst. **Oldenburg,** Schüttingstr. 20. Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Aktien-Kapital Mk. 2 000 000.—.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit

4 Prozent Zinsen;

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Prozent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unseren bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegengenommen.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Neues Haus umständeh. preiswert zu verk. in der Nähe der Stadt, 2½ S.-S. Land, der gr. Kaufpr. k. stehen bl. Off. u. O. M. postl. Oldenburg

Wohnungen.

Gutes Logis für junge Leute. Ludwigstraße 1.

Zu verm. möbl. Wohn. u. kl. Stube f. e. Pers. 1. Dobbenstr. 4.

Zu vermieten

ein heller schöner **Laden mit Wohnung** und Einrichtung für 500 Mk. auf sofort oder später in meinem Hause, Donnerschweerstraße Nr. 66 in der Nähe der Kaserne.

H. Krahe.

Unser großes Lager

in

Holz- u. Polstermöbeln aller Art,

sowie **Spiegeln, Trumeaux** in allen Größen, soll wegen Separation möglichst geräumt werden, und stellen wir folgende Sachen zu **ganz außerordentlich billigen Preisen** in den Ausverkauf:

1 Nußbaum-Sofa, 2 Sessel u. 4 Polsterstühle mit bestem kupferfarbigen Plüsch,
1 Nußbaum-Sofa, 2 Sessel u. 4 Polsterstühle mit schlichtem rotbraunen Plüsch,
1 Nußbaum-Sofa und 2 Sessel mit gemustertem rotbraunen Plüsch,
1 Sofa u. 2 große Sessel mit Moquette,
1 do. u. 2 kleine do. mit Moquette,
mehrere eichene Paneelsofas für Eßzimmer,
mehrere Sofas und einzelne Sessel in Taschen-, Moquette- und Fantasiestoff,
sowie Büffets, Salonschränke, Vertikows 2c.

Da alle Sachen **ganz bedeutend im Preise heruntergesetzt** sind, bietet sich auf für **Brautleute** die beste Gelegenheit.

Hochachtend

Mühlmeyer & Janssen,

Haarenstraße 29 b.

Jedem Arbeiter
Jedem Handwerker
Jedem Beamten

ein Rad!

Am Sonnabend, den 12. Mai cr., eröffne in Oldenburg,

Ritterstrasse 1,

eine Ausstellung

erstklassiger Fahrräder!

Ich liefere dieselben

an jedermann

zu folgenden beispiellosen Bedingungen:

Ein erstklassiges **Herrenfahrrad,**	Ein erstklassiges **Damenfahrrad,**
feine Marke,	feine Marke,
130 Mark gegen Kassa,	155 Mark gegen Kassa,
150 „ gegen Ratenzahlung,	175 „ gegen Ratenzahlung,
20 Mark Anzahlung,	25 Mark Anzahlung,
Monatlich 5—10 Mark Abzahlung.	Monatlich 6—10 Mark Abzahlung.

Emil Kleinhase.

Fr. m. Herrenwohn. z. v. Nadorsterst. 6 o.

Vakanzen und Stellengesuche.

Fünfhausen bei Elsfleth. Umständehalber gesucht auf sofort oder später ein **Mädchen,** welches melken kann. Hoher Lohn.

Theodor Lohse.

Für einen kleinen Haushalt in Berne (2 Personen) wird ein anständiges **Mädchen** gesucht. Anmeldungen in der Pastorei zu **Berne.**

1 Hausdiener,

Alter 16—17 Jahre, welcher fahren kann, sofort gesucht. Achternstr. 2.

Eine **Frau** zum Reinmachen gesucht. Achternstr. 2.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, das **Malerhandwerk** zu erlernen, kann sofort eintreten. Anmeldungen bei **J. D. Gerdes,** Camen in Westfalen.

Lehrmädchen

gesucht für **feines Weißnähen;** dieselben können später in Arbeit bleiben.

F. Hoepner Nachf., innerer Damm 1.

Zwischenahn. Ich suche auf sofort einen zuverlässigen

Kutscher,

am liebsten vom Lande.

H. Sprock, Roll- und Mietfuhrwerk.

Gesucht für eine Liqueur- und **Weinhandlung** ein **gewandter, militärfr. Hausbursche.** Anfangsgehalt bei freier Wohnung per Woche Mk. 18.—. Nachzufr. Kastanien-Allee 3.

Gesucht einige **Ziegelarbeiter** und ein **Ringofenbrenner.** Dampfziegelei **Moslesshöhe.**

Gesucht ein kl. **Knecht** für unsere Gärtnerei. **H. Klock & Sohn.** Friedrichstr. 1.

Dedesdorf. Für einen landwirtschaftlichen Haushalt suche ich auf gleich oder später ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau, schlicht um schlicht oder gegen Salär, bei familiärer Stellung.

Joh. Tönjes, Rechstll.

Deutscher Flotten-Verein.

Am Mittwoch, den 9. Mai, abends 8½ Uhr,
im Saale der Rudelsburg:

Vortrag

des Herrn Dr. v. Wenckstern aus Berlin.

An den Vortrag wird sich ein

Kommers

anschließen.

Die Mitglieder des Flotten-Vereins und alle Freunde der Flottensache werden freundlichst eingeladen.

Der Landesausschuss für das Grossherzogtum Oldenburg.

Willich, Geh. Oberregierungsrat.
August Schultze, Konsul.
Merkel, Bankdirektor.
H. Stalling, Verlagsbuchhändler.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 106 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 7. Mai 1900.

Aus aller Welt.

Eröffnung der berliner Kunstausstellung.

Die große berliner Kunstausstellung ist am Sonnabend im Landesausstellungspalast eröffnet worden. Nach dem Vortrag eines Musikstückes begrüßte Professor Koner den Kultusminister Dr. Studt im Namen der Künstlerschaft und gedachte auch diesmal der zahlreich vertretenen ausländischen Künstler. Kultusminister Dr. Studt sprach die Hoffnung aus, daß die Ausstellung zur weiteren Entwickelung berufsfreudigen, künstlerischen Wirkens, zur Hebung des Kunstverständnisses im Volke und so zum gedeihlichen Fortschritt der deutschen Kunst überhaupt beitragen werde. Der Minister gedachte der Feier der Großjährigkeiterklärung des Kronprinzen und der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, dessen friedvolle, zielbewußte, weitschauende Regierung auch den Werken der Kunst das Gedeihen sichere. Dem jubelnd aufgenommenen Hoch folgte der Vortrag der Nationalhymne, worauf ein Rundgang durch die Ausstellung angetreten wurde.

* * *

Allerlei von den berliner Festtagen.

Kaiser Wilhelm sucht auch durch die Uniformen seinen Gästen Aufmerksamkeiten zu erweisen. Dies Bestreben ist besonders deutlich bei den Empfängen am Freitag hervorgetreten. Am Freitag Vormittag hatte der Kaiser zum Empfange des Kaisers von Oesterreich die Uniform eines österreichischen Generalleutnants der Kavallerie mit dem Ordensband des Goldenen Vließes und des Stephanordens angelegt. Nachmittags 5 Uhr 8 Min. empfing er den Kronprinzen von Italien auf dem anhalter Bahnhof in kleiner Generalsuniform mit dem Bande des Annunciatenordens. Die preußische Uniform bei diesem Empfang wird offiziös damit erklärt, daß nach italienischem Gesetz die Verleihung italienischer Regimenter an fremde Fürsten nicht statthaft ist. Beim Empfang des Herzogs von York auf dem potsdamer Bahnhof um 7 Uhr 10 Min. erschien der Kaiser in der Uniform des ersten preußischen Dragoner-Regiments, bei dem der Herzog à la suite geführt wird, mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Abends beim Zapfenstreich trug der Kaiser wiederum österreichische Uniform. Die Musikaufführung war um 10 Uhr zu Ende, und zum Empfang des Großfürsten Konstantin von Rußland um 10 Uhr 55 Min. erschien der Kaiser auf dem Bahnhof Friedrichstraße in russischer Uniform. — Der Wert der Orden, welche Kaiser Franz Josef nach Berlin mitgebracht hat, wird, wie aus Wien verlautet, auf 127,000 Gulden geschätzt. — Der Kaiser von Oesterreich hat dem Oberbürgermeister Kirschner 15,000 Mark für die Armen Berlins übergeben lassen. Ferner hat er dem Augustahospital 2000, dem Unfallverein der berliner Schutzmannschaft 2000, dem Hedwigkrankenhaus und der Kirche 2000, den Grauen Schwestern 1000 Mark, dem österreichisch-ungarischen Hilfsverein 2000 Mk. überwiesen.

* * *

Seit Monaten unbeerdigt.

Ueber einen unglaublichen Vorfall, der aller Pietät gegen die Toten, aber auch jeder Hygiene Hohn spricht, wird einem wiener Blatt berichtet. Vor mehr als acht Wochen wurde in der Nähe von Fischamend (Niederösterreich) die Leiche einer Frauensperson von der Donau angeschwemmt, und der Leichnam liegt heute noch unbeerdigt an der Fundstelle, und dient den Raben, Krähen und Raubtieren zur Nahrung. Die Behörden haben seit mehreren Wochen Kenntnis hiervon, trotzdem hat eine Beerdigung nicht stattgefunden. Die Leiche modert und befindet sich in einem geradezu grauenhaften Zustande. Die Gendarmerie von Fischamend hat mittels einer Anzeige die Bezirkshauptmannschaft sofort nach der Auffindung der Leiche verständigt. Bis jetzt ist aber keine behördliche Kommission an der Fundstelle erschienen, und man weiß daher nicht einmal annähernd, ob ein Verbrechen, ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt. Grundstreitigkeiten (!) sollen die Ursache der Nichtbestattung sein, da die Leiche auf einem zur Gemeinde Eßling gehörenden Grundstück liegt, daher diese die Kosten zu tragen hat. Eßling, das am anderen Donauufer liegt, behauptet jedoch, Fischamend habe die Beerdigung zu besorgen. Der Leichnam wurde von dem Korbflechter Meier aus Maria-Ellend aufgefunden. Nächst dem Schutzdamme der Fischer bemerkte er aus einem Haufen Reisig einen Gegenstand herausragen, welchen er bei näherer Besichtigung als einen angenagten Knochen erkannte. Rasch riß er das verdorrte Reisig, welches offenbar von einem der Hochwässer hierhergeschwemmt worden war, auseinander, und machte hier den furchtbaren Fund. Die Meinung kompetenter Personen geht dahin, daß die Leiche beraubt worden, wenn die Unglückliche nicht früher schon einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Jedenfalls ist es unerhört, daß eine Leiche monatelang unbeerdigt bleibt, weil keine Gemeinde die geringen Kosten zahlen will.

* * *

Zur Lage in Konitz

bringt das „Konitzer Tgbl.“ folgendes Stimmungsbild: „Während es sich bei den bisherigen Ausschreitungen zumeist nur um Unbesonnenheiten und Flegeleien halbwüchsiger Burschen handelt, beteiligt sich vorzugsweise das reifere Alter an einem anderen Unfug, der weniger geräuschvoll auftritt, aber um so gefährlicher auf unser öffentliches Leben und um so verderblicher auf die Volksseele einwirkt. Wir meinen die Verdächtigungen und Verleumdungen der mit der Verfolgung des Verbrechens betrauten Beamten. Man beschränkt sich dabei nicht auf Allgemeinheiten, sondern es werden bestimmte Verdächtigungen gegen die einzelnen beteiligten Beamten verbreitet und teilweise durch die albernsten Lügen zu stützen gesucht. Größere Unruhen fanden wieder in Vandsburg statt, veranlaßt durch einen von dem Bürgermeister Pieper gegen die „Hep-hep“-Rufe gerichteten Aufruf, in dem gesagt war, daß nur „verdorbener Pöbel“ an derartigem Verhalten Wohlgefallen finden könne. Es wurde eine Bürgerwehr zur Aufrechterhaltung der Ordnung ins Leben gerufen. Dem Bürgermeister sowie sämtlichen Juden wurden die Fensterscheiben eingeworfen.“

* * *

Kleine Mitteilungen.

In Hamburg legten am Sonnabend die Kohlenarbeiter der Hamburg-Amerika-Linie die Arbeit abermals nieder. Sie verlangen die Entlassung zweier Vizen. Diesem Verlangen will die Gesellschaft nicht nachkommen. Der Betrieb ist nicht gestört. Das Ueberladen der Kohlen wird mit Leichtern ausgeführt. — Der „Birmingham Post“ zufolge gratulierte der deutsche Kaiser dem Prinzen von Wales telegraphisch, daß er in Newmarket mit dem Pferd Diamond Jubilee den 2000 Guineas-Preis gewann. Das Blatt fügt hinzu, der Kaiser habe dem Prinzen nie zuvor zu einem sportlichen Erfolge gratuliert, auch nicht damals, als der Prinz 1896 mit dem Pferd Persimmon das Derby gewann. — Der Landwirt Binggeli auf der Ebenmatte bei Wahlern (Kanton Bern) tötete am Sonnabend im Wahnsinn seine Ehefrau, seine Mutter, seine Schwägerin und seinen vierjährigen Knaben. Binggeli ist geflohen.

Gewesen!

Novellette von **Klaus Rittland.**

(Nachdruck verboten.)

„Gnädige Frau macht aber heute komisch Ordnung im Salon,“ sagte die Köchin zum Burschen; „alles schmeißt sie durcheinander wie Kraut und Rüben. Der halbe Bücherschrank auf die Tische ausgekramt und der große Blumentopp mitten ins Zimmer auf einen alten Küchenschemel und ein alter verschossener Seidenshawl drumgewickelt, als ob der Topp frieren thäte.“

„Na, die is wohl nicht ganz richtig hier“, erwiderte der Bursche, auf seinen Gedankenerzeugungsapparat weisend.

Ja, die Gnädige machte „komisch Ordnung!“

Krampfhafte Bemühungen stellte sie an, dem braven, fix und fertig von einer soliden Möbelhandlung bezogenen „Salon für Offiziers-Einrichtungen à 1200 Mark“ einen genialen Anstrich zu geben.

Sie war heute in einer entsetzlichen Aufregung, die hübsche Frau Hauptmann Hilgers. Bald rannte sie ans Fenster, bald ins Schlafzimmer, bald steckte sie den hohen Schildpattkamm etwas fester ins Haar, bald rieb sie sich die Zähne mit Eau de Cologne schön weiß — — und dann blieb sie lange, sehr lange vor dem Trumeau stehen und musterte ihr zierliches Figürchen, eine möglichst graziöse Haltung annehmend. Hierauf las sie zum zwanzigsten Male das kleine Papierblatt, welches diese Erschütterung in ihrem Nervensystem hervorgerufen hatte. Da standen die verhängnisvollen Worte:

„Gnädige Frau!

Auf einer Harzreise begriffen, will ich mich hier in Oberheim kunsthistorischer Studien halber, einige Tage aufhalten und erfahre soeben durch Zufall, daß Ihr Herr Gemahl jetzt hier in Garnison steht. Da kann ich denn der Versuchung nicht widerstehen, Sie, gnädige Frau, zu begrüßen. Ist es Ihnen genehm, so finde ich mich pünktlich halb zwölf Uhr bei Ihnen ein. Falls nicht, so bitte ich, dem Piccolo Bescheid zu geben.

In alter Verehrung ꝛc.

Hugo Adenius.“

Ein kleiner Kellner des Rheinischen Hofs hatte das Billet gebracht und die Weisung „Sehr angenehm!“ mit sich genommen.

Hugo Adenius! — — Alles, was das Leben an Schönheit und Poesie, an schmerzlich-süßer Leidenschaft, an träumerischer Gedankentiefe, an feelischer Vornehmheit und Geisteswürze barg, lag für Frau Anna Hilgers in diesem Namen begriffen.

Hugo Adenius! — — Elf Jahre war es nun her, daß sie ihn kennen lernte. Sie weilte damals bei ihrem Onkel, einem reichen Fabrikanten, in Berlin, um Großstadt-Wintervergnügen zu genießen und im Lette-Verein höhere weibliche Kunstfertigkeit zu studieren.

Da hatte er zuerst ihre Bahnen gekreuzt, Hugo Adenius Journalist (eigentlich verkrachter Assessor), Romanschriftsteller, Verfasser eines sensationellen Buches: „Märtyrer der Liebe“, das junge Mädchen um Gotteswillen nicht lesen durften und das sie natürlich sämtlich verschlangen. Auf einem kommerzienrätlichen Diner war er ihr Tischnachbar gewesen. Er liebte kommerzienrätliche Diners. Man fand ihn überall in gewissen Kreisen der hohen Finanz — das heißt, er ließ sich erweichen, die Salons der Geldprotzen mit der Sonne seines Geistes zu durchleuchten. Eigentlich verachtete er den Mammon und fand „diesen Unergang des höheren Menschen im Schlamm materieller Genüsse erbärmlich“, wie er seiner Nachbarin beim Rebhuhn-Salmi mit melancholischer Miene auseinandersetzte; ja, er litt Qualen unter der banalen Gesellschaft. Aber er mußte das Leiden auf sich nehmen, mußte diese Gesellschaft studieren. „Tiefblick in das Meer des Lebens, Weitblick über die Fälle des Seins, das macht den großen Dichter“, pflegte er zu sagen, „da darf man nicht vor dem Häßlichen, noch vor dem Banalen zurückbeben. Schauen und erkennen! Das ist unsere Mission!“ — — Und dann sah er mit einem tiefsinnigen Blick geradeaus. Ach überhaupt, diese Blicke! Was er sagte, war bedeutend, aber was er dabei blickte, war noch viel bedeutender! Ein schöner großer Mann war er, mit blondem Lohengrin-Vollbart und Alabaster-Händen; die jugendlichen — und die wohlkonservierten — Kommerzienrätinnen erröteten, wenn er sich zeigte, und die Backfische stahlen die Apfelsinenschalen von seinem Dessert-Teller. — — Die niedliche Anna fühlte sich seit jenem verhängnisvollen Diner in eine höhere Sphäre entrückt.

Alltäglich begegneten sie sich seitdem an derselben Pferdebahn-Haltestelle. Er fuhr nach seiner Redaktion, Anna in den Lette-Verein. O, diese Pferdebahntouren! War das eine Seligkeit! Nicht, daß Hugo Adenius seine kleine Freundin beständig mit Süßholzraspelei unterhalten hätte. Gott bewahre! Sie sprachen von Kunst und Litteratur, von modernen Geistesströmungen und vom Seelenleben des Weibes — — eine neue Welt ging dem jungen, gläubigen, eindrucksfähigen Geschöpf auf. Sie fühlte sich selber geistig wachsen — und sie war stolz darauf, die Freundin eines genialen Schriftstellers zu sein!

Und dann war jene wehmütig-süße Abschiedsstunde gekommen im assyrischen Saal des Neuen Museums, wo beinahe niemals ein Mensch hinkam — ein sehr zu empfehlender Saal für heimlich Liebende! — und da hatte Hugo Adenius der kleinen Anna eine rührende Rede gehalten, wie fest seine Seelenfäden mit den ihrigen verschlungen wären, wie er sie liebte, anbetete — — aber wie er dennoch verzichten müßte; denn der Genius dürfte sich nicht in Fesseln schlagen, selbst wenn es Rosenfesseln wären. — In seinen Augen hatten Thränen gestanden, Annchen hatte geschluchzt — und beinahe hätten sie sich geküßt, wenn nicht gerade eine englische Pension in den assyrischen Saal hereingequollen wäre. — — —

Dann war Annchen in ihre kleinstädtische Heimat zurückgereist, und zwei Jahre später hatte sie die Werbung des Hauptmanns Hilgers angenommen, des guten, netten Hilgers.

Ein vortrefflicher Mann, gewiß, tüchtiger Soldat, rührender Familienvater. Etwas klein und dürftig von Gestalt zwar, und sein Gesicht glich einem frischen Radieschen. Aber wer wird denn so viel auf Aeußeres geben! Anna hatte ihn sehr, sehr gern, wirklich. — Freilich, genügen konnte er ihr nicht mit seinem hausbackenen, gesunden Menschenverstand, seinen lustigen Kommiß-Geschichten und seiner Leidenschaft für gemütliche Skatabende. Nein, wer einen Hugo Adenius geliebt hat, dem genügt ein August Hilgers nicht mehr! Neun Jahre lang hatte sie an seiner Seite gehungert, geistig gedarbt. Und nun — nun trat das Schicksal an sie heran.

Nun sollte sie ihn wiedersehen, dem ihres Herzens stillverschwiegene Sehnsucht gegolten, immer und ewig, dessen Laufbahn sie voll glühenden Interesses verfolgt hatte, dem ihr Geist sich vermählt fühlte in einer himmlischen, überirdischen Ehe, wie er sich selber in seinem „Märtyrer der Liebe“ so schön ausgedrückt hatte! Viel war es freilich nicht gewesen, was sie seither über ihn erfahren. Die Kritik schwieg ihn tot, das große Publikum kannte ihn kaum. Sein erster sensationeller Erfolg war der einzige geblieben. Aber Anna glaubte an sein Genie nur desto fester. Jeder große Genius muß sich erst durchringen!

Wie es nur werden würde? Ob seine Gefühle noch die alten waren? Ob er, wie sie, gelitten hatte in ewiger, leiser, unstillbarer Sehnsuchtspein? Und ob sie beide sich nun beherrschen konnten? Oder ob die Leidenschaft mit dämonischer Glut hervorbrechen würde? Aber nein, nein — Anna wollte stark sein — kämpfen würde sie und siegen! Ihre Liebe sollte rein bleiben, rein und erhaben!

Jetzt — die Klingel! Anna wurde blaß vor Erregung.

Und nun kam der Bursche — o pfui, was rochen seine Hände nach Schellfisch; er hatte in der Küche geholfen — und brachte die ominöse Visitenkarte.

Gnädige Frau ließ bitten.

Und Hugo Adenius trat ein.

Mit zitternder Stimme hieß sie ihn willkommen. Dann setzte sie sich auf die Chaiselongue und wies ihm einen Platz auf einem altersschwachen, geschnitzten Lehnstuhl an, den sie für sehr stilvoll hielt. Der dumme Stuhl krachte, als Hugo Adenius sich hinsetzte. Wie fatal! Das Krachen paßte so gar nicht in die Stimmung.

Das heißt, verdenken konnte man's dem knickebeinigen Möbel eigentlich nicht so sehr, denn das Körpergewicht des großen Dichters hatte in den elf Jahren erheblich zugenommen. Noch kein Bäuchlein — o behüte! Nur ein stattlicher Taillenumfang. Und dann die Wangen — ja, die hatten so etwas Hängendes bekommen, und gingen auch ein bischen zu hoch hinauf, so daß die Augen kleiner erschienen als früher. Aber der herrliche Lohengrinbart war noch derselbe, den Alabasterhänden schadete das kleine Fettpolster auch nicht — und das Organ — ach, das schöne, weiche Organ, das tönte noch genau so melodisch wie ehedem!

„Ja, meine Gnädigste,“ begann er, sich räuspernd, „wer hätte das gedacht, daß wir uns nach — nach —“

„Elf Jahren,“ half Anna ein.

„Nach elf Jahren hier wiederfinden würden, in diesem idyllischen Nestchen — Sie als glückliche Gattin und Mutter — denn nicht wahr, ich irre doch nicht in meiner Annahme, daß Ihnen das Schicksal ein holdes Ebenbild Ihres Ich bescheert hat?“

„Fünf,“ gestand Frau Hauptmann Hilgers zögernd ein.

„Fünf? Ah — hm — mir ist dieses Glück noch nicht zu teil geworden.“

„Ja, sind Sie denn verheiratet?“ fragte Anna bestürzt.

„Witwer; ach so, das wußten Sie nicht? Hm —“

„Und wer war Ihre Gattin?“

„Hm,“ er kam etwas langsam damit heraus „Ottilie Würmlein war ihr Mädchenname!“

„Ottilie Würmlein? Ah!“

Der hatte er die „Freiheit seines Genius“ geopfert? Anna entsann sich sehr wohl der plumpen, rothaarigen Tochter des reich gewordenen Schlächtermeisters Würmlein, die damals mit ihr und den Kousinen verkehrt hatte; dieses Geständnis wirkte ein wenig ernüchternd.

„Und sind Sie glücklich gewesen?“ fragte sie leise, „ich meine, so —“

„Glücklich?“

Er seufzte.

„Gnädige Frau, ein Mensch von meiner Art ist niemals glücklich. Und vollends, da — Ottilie wars mir ja eine treu liebende Gattin, gewiß — aber sie verstand mich nicht. Nein, sie verstand mich nicht.“

Er schüttelte wehmütig den Kopf.

„Mein Herz hat gekrankt, gedarbt an ihrer Seite. Ah!“ Er stieß einen leidenschaftlichen Laut aus, so etwas zwischen a und ä, Anna hatte den Laut schon öfters von Bühnenhelden gehört und immer sehr ergreifend gefunden; bittere Verzweiflung bedeutete er. Dann fuhr er sich mit der weißen Hand über die Denkerstirn und schüttelte sich, als ob er lästige Gedanken abschütteln wollte.

„Gnädige Frau!“ rief er dann, ganz plötzlich und unvermittelt, nach ihrer Hand haschend, „entsinnen Sie sich wohl noch unserer gemeinsamen Fahrten? Und der Begegnung im Tiergarten, an der Rousseau-Insel? Und der Abschiedsstunde im Museum? Ach, schön war es doch! Unbeschreiblich süß! O, die Jugend, die Jugend!“

(Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Auktion!

Für eine hiesige Firma werde ich, da dieselbe wegen Umzugs mit ihrem großen Warenlager möglichst räumen möchte, am

Mittwoch, den 9. Mai d. J.,
morgens 9 Uhr
und nachm. 2 Uhr anfang., im kleinen Saale der Markthalle folgende Waren, als:
ca. 100 Herren- u. Burschen-Anzüge,
über 100 Knaben-Anzüge,
120 Arbeits- und Sonntagshosen, einz. Jacketts, Westen, Joppen, 1 großen Posten Normal-, Parchend- u. Sporthemden, Schirme, Krawatten, Taschentücher 2c.,
ferner: 1 Posten Bilder und Hausseegen, Büsten, Spiegel, Spieluhren 2c. 2c.,
öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist zum Verkauf bringen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

A. Parussel, Berganter.

Auktion.

Mittwoch, den 9. Mai d. Js.,
morgens 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr anfangend,
sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst, folgende Möbel und Waren öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, und zwar:
3 Plüschgarnituren, 2 Sofas, 12 Polsterstühle, 6 Lehnstühle, 1 Eckschrank, Tische, Spiegel, Betten, 3 Bettstellen, Waschtische, 1 Chaiselongue, 1 nußb. Büffet, 3 Teppiche, Rohrstühle, Haus- und Küchengeräte, Glas- und Porzellansachen;
ferner: eine große Partie **Manufakturwaren**, als Buckskins, Kleiderstoffe, Flanell, Kattun, Bettzeug, Jutitts 2c.;
sodann: eine große Partie garnierte Damenhüte und sonstige Putzsachen.

F. Lenzner, Aukt.

Rastede. Der Heuermann **J. H. Diers** in **Nuttel** läßt am

Mittwoch, den 9. Mai cr.,
nachm. 2 Uhr,
1 kräft. Arbeitspferd, 1 tied. Kuh, Mitte Mai kalbend, 1 Milchkuh, 9 Ferkel, dann 9 Wochen alt, 15 Hühner, 1 Ackerwagen, noch neu, kompl. Wagenaufzeug, 1 Pflug, 1 Egge, Pferdegeschirr, 2 Pferdedecken, 1 Stuhlkissen, 1 Quicke, 1 Heidsichel, 1 Sense, Harken, Forken, 1 Karre, 1 Kleiderschrank, noch neu, 1 do. Glasschrank, 1 Küchenschrank, 6 Rüschenstühle, 2 Tische und viele sonstige Sachen
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen und
ca. 12 Scheffels. Dreschweide
pro 1900 verheuern.
Es ladet ein

J. Degen, Aukt.

Varel. Herr **Reinhard Hoffhenke** läßt wegen anderweitigen Unternehmens seine große

doppelte Tanz- u. Restaurationsbude

zu beliebigem Antritt verkaufen.
Termin zum Verkaufsversuche wird angesetzt auf

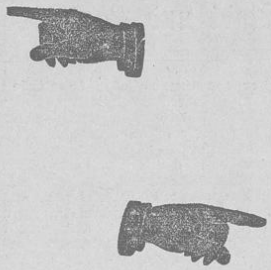
Sonnabend, den 19. Mai,
nachm. 4 Uhr,
in der zu verkaufenden Bude, welche alsdann auf dem Schützenplatze zu dem am 20. Mai stattfindenden Gewerkschaftsfest aufgebaut ist.
Auskunft wird auch vorher bereitwillig erteilt.

Hölscher.

Wiefelstede. Beabsichtige, meinen **von Diers gekauften, zu Hassel bei Wiefelstede** belegenen **Platzen**, groß 6 ha 68 a 84 qm, der sich zu einer **Anbaustelle** eignet und **besten schwarzen Grabetorf** enthält, zu **verkaufen.**
Der Kaufpreis kann ganz oder teilweise zu 4 % verzinslich stehen bleiben.
Kauflustige wollen am

Sonnabend, den 12. Mai cr.,
nachmittags 6 Uhr,
auf dem zu verkaufenden Platzen anwesend sein.

C. Hagendorff.



Feinste Marke.

Bohnenstangen und Richelholz

werden abgegeben. Gut Loy.

Kirsch	per Fl.	60 Pf.
Kümmel	„ „	60 „
Rum	„ „	60 „
Ingwer	„ „	70 „
Doppelkümmel	„ „	60 „
Pfeffermünz	„ „	60 „
Bittern	„ „	60 „
Vanille	„ „	80 „

exkl. Glas empfiehlt

Gustav Lohse Nachf.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Schuhwaren-Handlung von **Martin Gunckel,**
1. Ehnernstr. 30,
empfiehlt ihr reichsortiertes
Schuhwaren-Lager
zu den **niedrigsten Preisen.**

Rüschen, Schleifen und Shlipse

empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.

Verlegte mein Geschäft von Wallstraße 20 nach

Kurwickstr. 41 I.

Frau Oeltjen,
Damenkonfektion.

Gebrauchte Fahrräder

zu kaufen gesucht.
Schäferstraße 2, oben.

Kann noch Pferde oder Hornvieh in Grasung nehmen.
W. Paradies,
Haareneschstraße 22 b.

Suche auf einige Monate

8 Kippwagen mit 1400 Mtr. Geleise

zu leihen. Offerten mit Preisangabe franko Lieferung Nordenham unter **C. 205** postlagernd Blexen erbeten.

Gesundheits-Apfelwein Pomona
allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachflg.,
Inh.: **Heinrich Eilers.**

Anfertigung von
Damen- u. Kindergarderobe
Geschw. Behrends,
Wilhelmstraße 1.

Oldenburg. In der Auktion von Mobilien am **Mittwoch,** den **9. Mai d. J.,** im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst kommen ferner

5 neue Fahrräder

mit zum Verkauf.

F. Lenzner, Auktionator.

Dr. Brehmer's
weltberühmte, internationale Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf — Schlesien

sendet Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz der Reichsbank, abzügl. ½ %, mindestens 3, höchstens 4%, gegenwärtig also

4 %,

mit 14täg. Kündigung oder auf Check-Konto 2%.

W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Den geehrten Herrschaften von **Oldenburg** und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich mich

Kurwickstr. 2 u. Haarenstr. 39
(Eingang Kurwickstr.)

als **Mietkutscher**

niedergelassen habe.
Da Herr Posthalter Janssen sein Mietfuhrwerk aufgegeben hat, bitte ich höflichst die geehrte Kundschaft des Herrn Janssen, das ihm bisher erwiesene Vertrauen mir schenken zu wollen.

Fuhrwerke jeder Art stehen innerhalb 10—15 Min. zur Verfügung.

Indem ich nur prompte Bedienung und billigste Preise zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

A. Rempe,
Mietkutscher.

◀ Telephon an beiden Stellen Nr. 157. ▶

Um mit unserem großen Lager in

Tapeten

gänzlich und schnell zu räumen, sollen dieselben zu **ganz außergewöhnlich billigen Preisen** verkauft werden.

Haarenstr. 29b. Mühlmeyer & Janssen.

Wohne jetzt
Rummelweg Nr. 1,
und halte mich zur Anfertigung eleganter **Herren- und Knaben-Garderobe** zu billigen Preisen bestens empfohlen.
B. Brundiers, Schneidermeister.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Futterreis,
besonders für kleine Küken, Pfd. 10 ₰, 32 Pfd. für 3 ℳ, bei
Paul Danckwardt.

Neue Leinsaat
empfiehlt billigst
Paul Danckwardt.

Kartätschen, Wagenbürsten, Weißquasten, Trittleitern, Tragejoche.

Carl Wille
Staustr. 10.

Hämoridin, absolut sicheres Mittel gegen **Hämorrhoiden.** Beißen, Jucken, Brennen im Darm hören sofort auf, Blutungen nach kurzer Zeit. Die Salbe heilt alle Wülste und Knoten im Darm und hat nur wohlthätige Folgen. Gegen Posteinzahlung von 2½ Mk. oder Einsendung in Briefmarken und deutliche Angabe der Adresse versendet
A. Krafft, Unterbach
b. Solothurn (Schweiz).
Briefe in die Schweiz **20** Pfg.

Empfehle mich den geehrten Damen von Oldenburg als **Schneiderin** in und außer dem Hause. Habe schon seit 9 Jahren in Eutin ein Geschäft mit gutem Erfolge betrieben und garantiere für tadellosen Sitz und akkurate Arbeit. Hochachtungsvoll
Ida Lundi,
Oldenburg, Ludwigstr. 429, im Eversten.

Die besten
Rasenmähmaschinen
zu billigsten Preisen
unter Garantie
empfiehlt
Gustav Zimmer,
Langestraße 50.

Görickes Westfalen, Tempo, Torpedo

erstklassige Fahrräder,
halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Gebrauchte Räder von 30 ℳ an.

Chr. Besecke.

Mehrere **Zeugrollen** neuesten Systems sind fortzugsh. statt 30 ℳ für **17.50** ℳ zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Wiedervernickeln

von Gegenständen wird in eigener Werkstatt prompt u. billig ausgeführt.
E. G. Büsing & Co.,
Hoflampenfabr.,
Telephon Nr. 309. Haarenstr. 46.

Gicht
Ischias
Nerven
Rheuma
Leidende finden schmerzlindernde Hilfe allein durch
Rheumanervol
von Otto Lindner, Apoth., Dresden-N. best. aus Rh.-Essenz, Rh.-Massagetuch, Rh.-Watte, Rh.-Binde in Cartons à 1 Mk.
Rheumanervol
ist 10% Anf. v. Angelikaw., Balsamk., Arnikabl., Senfsam. mit 2%, Catechu, Benzoe, Myrrh. u. 1% Camph., Kapsic., Salicyl, Bromk., citron. Lith. in 90% frichten.-Alkohol m. 3% Essigäther u. Köln. Wasser. In d. Apotheken erhältl.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg